

Vampirella

Aktzeichen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Eine kleine erotische Geschichte über Miss Granger und Professor Snape...

Wer interessiert ist, fordert das Passwort per Pn bei mir an!!!

Vorwort

Jaja, ich denk mal die Überschrift und die Inhaltsangabe sagen alles!

Viel Spaß :D

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr auch mal in meinem Thread **Vampirellas FFs** vorbeischaun und mir dort ein Kommi hinterlassen!!

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5
6. Kapitel 6
7. Kapitel 7
8. Kapitel 8
9. Kapitel 9
10. Kapitel 10
11. Kapitel 11
12. Kapitel 12
13. Kapitel 13
14. Kapitel 14
15. Kapitel 15
16. Kapitel 16
17. Kapitel 17
18. Kapitel 18
19. Kapitel 19
20. Kapitel 20
21. Kapitel 21
22. Kapitel 22
23. Kapitel 23
24. Kapitel 24

Kapitel 1

Soo, hier geht's los, ich hoffe, euch gefällt's!!

Kapitel 1

" Los, los, ein bisschen mehr Begeisterung bitte!", rief Professor McGonagall in die Klasse hinein. Alle Schüler einschließlich Hermine stöhnten auf.

" Bitte, Professor, können wir nicht etwas anderes als Thema nehmen? Etwas, was mit Magie auch zu tun hat?", bat Seamus.

" *Nein*, Mr Finnigan, das wurde nun mal so festgelegt", fauchte McGonagall. " Ich bitte Sie, sich bis nächste Woche Ihr Thema zu überlegen, und bis übernächste Woche Ihren eigenen Vortrag fertigzustellen. Dann werde ich das Ganze einsammeln und benoten. Und denken Sie daran: es muss eine *nichtmagische* Tätigkeit sein!"

" Ich habe keine Hobbys außer Quidditch!", murmelte Harry zornig. " Wie soll ich da etwas finden, was nicht mit Magie zu tun hat?"

" Nimm doch einfach dein liebstes Hobby: Unsinn anstellen!", schlug Hermine grinsend vor.

" Oh ja, ganz bestimmt."

" Also dann, bis nächste Woche!", verabschiedete McGonagall ihre Schüler.

" Warum muss es unbedingt 'Unser liebstes Hobby' sein? Ich dachte, wir sind hier, um Magie zu lernen!", regte sich Ron auf, während er mit Harry und Hermine zum Mittagessen schlenderte.

" Natürlich sind wir das. Aber wir können doch auch mal was anderes-", warf Hermine ein, doch Ron unterbrach sie abrupt. " Was willst du als dein liebstes Hobby nehmen, das Lernen etwa?"

" Nein, ganz bestimmt nicht, Ron!", zischte Hermine fuchtig und wurde rot, denn er hatte ihren wunden Punkt getroffen- eigentlich hatte er nämlich Recht; außer Lernen hatte sie kein richtiges Hobby...

" Schon gut, schon gut", entschuldigte sich Ron. " Ich wollte das Ganze nur ein bisschen auflockern."

" Durch einen blöden, beknackten Scherz? Na schönen Dank!", giftete Hermine weiter.

" Jetzt beruhige dich mal. Ich bin sicher, du hast auch noch andere Qualitäten als das Lernen oder Lesen..."

Während Ron das sagte, prustete Harry los. " *Andere Qualitäten?* Was meinst du denn damit?"

" Ähm, naja...", stotterte Ron.

" Ob du's glaubst oder nicht, ich hab mein Hobby schon gefunden!", stieß Hermine aus, die immer roter im Gesicht wurde. Dann warf sie sich die Haare aus dem Gesicht und stolzierte allein in die Große Halle.

" Was meint sie damit? Etwa ihr Hobby, dauernd rumzumeckern?", lachte Ron.

" Was weiß ich. Aber eins sag ich dir: ich werde nicht als Hobby basteln oder Origami falten auswählen!", witzelte Harry.

Erst am Abend im Gemeinschaftsraum sahen Harry und Ron Hermine wieder, während sie über einem dicken Buch brütete und immer wieder die Pergamentblätter, die vor ihr lagen zerknüllte.

" Also doch das Lesen!", stellte Ron fest.

" Nein, Ron", entgegnete Hermine, wieder mit geröteten Wangen.

" Was denn sonst?"

" Ich versuche, mir etwas beizubringen."

" Na, das sollte doch bei deinem Intelligenzquotienten kein Problem sein."

" Ist es aber. Denn zu diesem Hobby braucht man Talent. Und ich glaube, das habe ich nicht", erwiderte Hermine verzweifelt.

" Was ist denn dein ausgewähltes Hobby zum Vorstellen?"

" Das Zeichnen. Ich hab mir dieses Buch besorgt, das alle Grundlagen erklärt, aber so einfach, wie es dort aussieht, ist es überhaupt nicht. Die Proportionen hier....bei diesem Schwein, das ich zur Probe gezeichnet

habe...die Proportionen sehen hier aus wie die von einem schwangeren Troll."

" Ja, allerdings", gluckste Ron und starrte auf Hermine's Bild. " Hey Harry, guck mal...das sieht echt aus wie ein schwangerer Troll. Ein schwangeres Troll-Schwein."

Nun fing auch Harry an zu lachen, was Hermine fast zur Weißglut trieb. " Vielen Dank für eure Unterstützung!", fauchte sie.

" Komm schon, Hermine...du musst schon zugeben, dass das hier nicht wie von einem Meister aussieht. Am besten, du fragst mal jemanden, der richtig gut zeichnen kann, und lässt es dir von ihm zeigen."

" Guter Vorschlag, danke!", freute sich Hermine. " Hm, mal überlegen...Dean kann ziemlich gut zeichnen!"

" Und er liegt zurzeit mit Sommergrippe im Krankenflügel", warf Harry ein.

" Mist. Glaubt ihr, er ist bis nächste Woche gesund?"

" Keine Chance. Lunas Sommergrippe hat zweieinhalb Wochen gedauert."

Hermine seufzte. Also musste sie jemand anderen finden.

Und sie wusste nicht, dass der nächste Zeichner gar nicht so weit war...

Kapitel 2

Kapitel 2

Hermine arbeitete tagelang. Sie übte, zeichnete und hoffte. Dass sie doch noch jemanden finden konnte, der es ihr beibrachte! Denn wenn sie bei ihrem Vortrag kein annähernd schönes Bild vorbrachte, hielt man das Ganze für unglaubwürdig und sie würde eine schlechte Note bekommen...

Als sie wieder einmal verzweifelt in der Bibliothek saß und über etlichen Büchern brütete, vergaß sie die Zeit. Es war schon dunkel, als sie auf die Uhr sah.

"Miss Granger? Ich darf Sie bitten, nun zu gehen", ertönte eine tiefe Stimme hinter ihr, die eindeutig *nicht* Madam Pince gehörte.

Hermine drehte sich um und traute ihren Augen kaum: was machte Snape denn in der Bibliothek?

"Ähm...es ist aber noch nicht acht Uhr.", sagte sie zögerlich.

"Das stimmt, nur habe ich hier die Aufsicht, da Madam Pince zurzeit im Krankenflügel liegt." Snape runzelte verärgert die Stirn. Anscheinend hatte er nicht mit Widerstand gerechnet.

"Sommergrippe, nehme ich an?"

"Das geht Sie gar nichts an!", raunzte Snape. "Und keine Widerrede mehr, verschwinden Sie jetzt!"

Hermine begann ihre Sachen zusammenzupacken und bemerkte, dass der Zaubertrankprofessor neben ihr stehen blieb und sie beobachtete, bis sie fertig war. Gerade als sie ein dickes Buch namens *Kunstwerke und Künstler der Barockzeit in der Zaubererwelt* einstecken wollte, fiel ein Blatt mit etwas Selbstgemalten heraus.

Snape hob es auf und betrachtete es. Hermine erkannte, dass es ein Bild eines Phönix war, was diesem auch ungefähr ähnlich sah. Es war eins von ihren besseren Werken.

"Sie malen?", fragte Snape erstaunt.

"Ähm, ja...schon."

"Interessant...das hier sieht nicht schlecht aus." Snapes Stimme klang völlig verändert, sehr ruhig und freundlich...

"Hrrm, danke sehr", stotterte Hermine verwundert. Snape lobte sie? Na, das war ja mal was!

"Zeichnen Sie das für irgendeinen Aufsatz?"

"Ja, schon...in Verwandlung sollen wir unser liebstes Hobby auswählen und es der Klasse in einem Vortrag vorstellen. Es darf nicht mit Magie zu tun haben."

"Und da haben Sie gerade das Zeichnen ausgewählt? Ich dachte, Sie lernen am liebsten..."

"Danke, das habe ich schon mal gehört!", fauchte Hermine und biss sich sogleich auf die Zunge.

"Entschuldigen Sie, ich dachte nur... nun ja, ich weiß nicht, wie ich es formulieren soll, aber...ich könnte Ihnen ein wenig helfen." Snape sah jetzt an, denn er hatte die ganze Zeit auf ihr Bild geschaut, und seine Augen glitzerten.

"Wieso sollten Sie mir helfen wollen?", fragte Hermine skeptisch.

"Einfach aus Vergnügen. Denn ich male und zeichne auch sehr gerne und könnte Ihnen einiges beibringen."

"Sie malen!?", fragte jetzt Hermine erstaunt.

"Ja, das tue ich", entgegnete er etwas gekränkt. "Etwas dagegen?"

"Nein, überhaupt nicht. Also, Sie meinten, Sie könnten mir helfen? Und was bekommen Sie dafür?"

"Eine sorgfältige, fleißige Schülerin", antwortete er lächelnd. Dieses Lächeln hatte absolut nichts von der spöttischen Spur, von der es normalerweise durchzogen wurde, und sah ungewöhnlich nett aus.

"Ach so." Hermine blieb skeptisch. Sollte sie das Angebot annehmen? Wenn ja, dann würde sie viel Hilfe bekommen und die konnte sie gut gebrauchen...

Kapitel 3

Vielen vielen Dank für die ersten Kommis!!!

Kapitel 3

Hermine hatte mit Snape einen Termin am Freitagabend um acht ausgemacht. Als dieser Zeitpunkt dann kam, fragte sie sich, was er ihr wohl beibringen würde...

Harry und Ron erzählte sie natürlich nicht, wohin sie ging. Die hätten nur blöde Fragen gestellt, und deshalb erfand sie die Ausrede, nochmal in die Bibliothek zu müssen.

Mit zitternden Fingern klopfte sie schließlich an Snapes Bürotür, und dieser öffnete mit grimmiger Miene, als hätte man ihn bei irgendetwas gestört.

" Miss Granger, was wollen *Sie* denn hier?!"

" Ähm...wir hatten einen Termin", antwortete Hermine verwirrt.

Snapes Gesicht hellte sich ein bisschen auf. " Ach ja, richtig. Dann kommen Sie herein."

Sie folgte seiner Handbewegung und trat neugierig in sein Büro. Es war dämmrig und nicht gerade gemütlich, und sie hoffte, dass sie ihre Arbeit nicht hier machen würden. Ihr Blick glitt über den Schreibtisch, die zwei Stühle, die Kaminöffnung und über die Regale, die mit Gläsern unterschiedlichen Inhalts gefüllt waren.

Snape räusperte sich. " Nun ja, würden Sie bitte durchgehen?"

Hermine nickte und ging auf die Tür zu, die sich rechts von ihnen befand. Dahinter fand sie sich in Snapes kleiner Wohnung wieder. Überraschenderweise war hier alles sehr hell gehalten, die Möbel, die Wände und sogar die Vorhänge, die den Blick durch die Fenster versperren.

" Ich hatte gedacht, wir arbeiten besser hier, oder?"

Wieder nickte sie nur. Sie wusste nicht, was sie hätte sagen können.

" Nehmen Sie doch Platz." Snape deutete auf die Stühle neben einem Tisch; Hermine folgt seinem Vorschlag und packte ihre Sachen aus, während sie sich wieder fragte, womit sie beginnen würden.

" Womit fangen wir an, wenn ich fragen darf?", wollte sie vorsichtig wissen. Ihr behagte es immer noch nicht ganz, ungezwungen mit ihrem Zaubertrankprofessor zu sprechen.

" Naja, ich weiß nicht, wie lange Sie schon zeichnen, also kann ich schlecht beurteilen, in welchen Bereichen Sie Lernbedarf haben", antwortete er. " Gibt es irgendein Gebiet, was ihnen beim Zeichnen besonders zufällt? Zum Beispiel eher Tiere oder Menschenporträts? Oder haben Sie einen bestimmten Stil? Eher klassische Zeichnungen oder eher moderne?"

So viele Fragen auf einmal. Welche sollte sie beantworten? Sie wählte das Einfachste, auch wenn es ihr peinlich war. " Um ehrlich zu sein, ich...ich male erst seit ein paar Tagen", sagte sie verlegen.

" Warum haben Sie es dann als ihr Hobby ausgewählt?", fragte Snape erstaunt.

" Weil...weil ich nichts anderes hatte."

" Na gut..." Snape war immer noch verwundert. " Dann müssen wir wohl ganz von vorn anfangen." Er nahm einen Zeichenblock, einige Stifte und anderes Material zur Hand. " Nun, warten Sie...als Erstes würde ich Ihnen gern etwas von mir zeigen. Um Ihnen darzustellen, wie weit Sie vielleicht einmal kommen könnten."

Er stand auf und öffnete eine Tür neben der Kochnische. " Kommen Sie schon, keine Angst", rief er.

Hermine folgte ihm und bekam im nächsten Moment einen Schock: er hatte sie ins Schlafzimmer geführt. Doch das war nicht das Schlimmste: in der Mitte des Raums stand ein weißes Podest, und darauf stand eine nackte Frau!

Hermine lief knallrot an und stolperte zurück. Snape reagierte ganz gelassen. " Ich hatte doch gesagt, du kannst gehen, Cherish. Wir machen morgen weiter."

Die Frau namens Cherish kümmerte es anscheinend nicht, dass Snape und Hermine so splitterfasernackt

sahen. " Ich hatte gedacht, du kommst nochmal wieder, Sev. Dann gehe ich jetzt und lasse dich mit deinem Besuch allein." Sie nahm sich einen Bademantel, ihre Klamotten und ging hinaus, ohne einen Blick an sie zu verschwenden.

" Nun, ähm...das war mein Modell für mein neustes Bild", durchbrach Snape die peinliche Stille. " Mein Spezialgebiet ist nämlich das Aktzeichnen."

Eine Welle der Erleichterung durchflutete Hermine. Alles nur ein Missverständnis.. "Ach so, ich dachte schon..."

" Nein", stellte Snape klar.

" Okay", entgegnete sie, immer noch erleichtert.

" Wollen Sie das angefangene Bild sehen?"

" Ähm... ja, gerne...", stotterte Hermine, und erst jetzt bemerkte sie die Staffelei vor dem Podest, auf der ein Bild lehnte. Sie betrachtete es voller Ehrfurcht. Die Frau darauf war Cherish, sie hatte eine stolze Pose eingenommen: das Kinn erhoben, ein Hand hinter dem Kopf und die andere in die Hüfte gestützt, die Beine etwas überkreuzt und gestreckt. Snapes malerische Striche waren kraftvoll und breit, da wo sie es sein sollten, beispielsweise an den Rundungen des Frauenkörpers, und sanft und weich, wo sie es sein sollten, zum Beispiel in den feinen Strähnen der welligen Haare. Das Gesamtwerk war wunderschön.

" Es ist sehr schön", sagte Hermine leise. " Sie sind talentiert."

" Danke sehr. Cherish ist aber auch eine wunderschöne Frau."

Sie wusste nicht, was er damit sagen wollte, es war ihr aber auch egal. Ihre Blick klebte an dem wunderschönen Bild, und der Wunsch überkam sie, so etwas auch zeichnen zu können. Als hätte Snape ihre Gedanken gelesen, fragte er nun: " Wollen wir anfangen?"

Hoffe, es hat euch gefallen!!

Kapitel 4

Kapitel 4

Sie begannen mit ganz einfachen Formen: Kegeln, Kugeln und Zylindern, um den Schattenwurf und die Kantenformen zu studieren. Snape erklärte dabei viel, und ehe sie sich's versahen, waren zwei Stunden vorbei.

"Es ist schon sehr spät", bemerkte Hermine um kurz vor halb elf.

"Oh, ja, Sie haben Recht!", rief Snape. "Ähm, das tut mir Leid...wollen Sie noch weitermachen und oder sollen wir für heute beenden?"

Hermine räusperte sich. "Nun ja...äh, ich würde eigentlich noch gerne weitermachen. Das Zeichnen macht nämlich sehr viel Spaß."

"Nun, wenn Sie meinen, könnten wir doch jetzt zu der Anatomie des menschlichen Körpers übergehen, falls Sie möchten."

"Ja, gut."

"Dann...würden ich Ihnen gerne noch ein paar Zeichnungen zeigen." Snape und Hermine gingen wieder ins Schlafzimmer, und während Snape nach seinen Bildern suchte, konnte sie sich etwas umsehen. In der Mitte des Raums war wie gesagt ein Podest, davor eine Staffelei, dahinter ein Bett, an den Wänden zwei Schränke und Bilder, viele Bilder. Von Landschaften, Drachen, seltsamen Kreaturen der Dunkelheit und zwei denkwürdigen Zauberern. Sie bewegten sich nicht; Hermine wusste nicht, warum, doch die Gemälde waren auch ohne Bewegung schön genug.

Snape zeigte ihr nach einigen Minuten drei Aktzeichnungen, und alle drei stellten schöne, stolze Frauen dar. Von der einen bekam man nur die Kehrseite zu sehen, über die sich das lange, lockige Haar wallte, von der zweiten das Profil, welches nur eine Seite des Körpers preisgab, und von der dritten die komplette Vorderansicht. Sie sahen sich alle sehr ähnlich.

"Diese drei Frauen sind Schwestern. Sie erlaubten es mir, sie mehrmals und aus verschiedenen Posen zu malen, und schließlich wählte ich diese drei aus. Sie sind sehr schöne und sehr bewundernswerte Hexen."

"Ja, das stimmt." Hermine bewunderte immer noch die schönen Formen und Rundungen der weiblichen Frauenkörper.

"Würden Sie das auch mal gerne machen?"

"Was? Diese Frauen zeichnen?"

"Nein, sich als Aktmodell zur Verfügung stellen."

Hermine starrte Snape an.

"Natürlich nur aus rein geschäftlichen und zeichnerischen Gründen", versicherte Snape.

"Ich- ich kenne Sie doch gar nicht!", protestierte Hermine errötend.

"Das tun die wenigsten meiner Modelle, die ich zeichne."

"Aber-aber... ich kann mich nicht vor Ihnen nackt ausziehen, wenn ich Sie nicht mal richtig kenne!"

Snape grinste. "Meinen Sie, Sie müssten mich erst richtig kennenlernen, bevor Sie sich von mir nackt zeichnen lassen?"

"Ähm, ich...", stotterte Hermine. Was verlangte er da von ihr?

"Ich kann Ihnen sagen, dass es sicher helfen würde, ihren eigenen Körper mal so zu sehen, und dann würden Sie vielleicht auch noch mehr von sich selbst verstehen..."

"Nein! Nein, ich...auf keinen Fall!", stieß Hermine aus.

Snape wandte sich ab, doch sie konnte keinen Funken Enttäuschung in seiner Miene erkennen. "Na, dann nicht... es war nur ein Vorschlag."

"Okay, ich mach's!", verkündete sie plötzlich. Sie wusste selbst nicht, was sie da tat- doch Ausprobieren konnte nicht schaden, oder? "Wenn es aus rein geschäftlichen Gründen passiert."

"Natürlich", antwortete Snape. Die Zufriedenheit war ihm anzusehen, und wahrscheinlich hatte er von Anfang damit gerechnet, dass sie den Vorschlag annahm...

Er nahm einen Bademantel, gab ihn ihr und sagte: "Sie können sich in meinem begehbaren Kleiderschrank umziehen." Er zeigte auf eine Tür neben dem Bett.

Hermine nahm den Bademantel und verschwand. Während sie sich hinter verschlossener Tür auszog, blendete sie einfach alle Gedanken aus- viel zu neugierig war sie auf das Bild, welches Snape von ihr zeichnen würde. Dann, als sie nackt war, überprüfte sie schnell, ob es etwas an ihrem Körper auszusetzen gab, vielleicht unrasierte Beine oder ungekämmte Haare, doch sie befand alles als anschaulich und zog sich den Bademantel an. Dieser duftete köstlich nach einem Aftershave, welches nur von Snape sein konnte. Sie schnupperte ein bisschen danach und vergrub ihre Nase in dem weichen Stoff...bis ihr einfiel, dass er vor der Tür wartete.

Sie ging nun mit nackten Füßen hinaus und sah, wie er abwartend auf dem Stuhl vor seiner Staffelei saß. Er lächelte sie an, als er sah, dass sie eintrat.

" Hübsch sehen Sie aus", sagte er.

" Danke", erwiderte sie, während ihre Wange wieder heiß wurden. Seit wann verstand sich Snape so gut auf Komplimente?

" Stellen Sie sich da drauf." Snape zeigte auf das Podest. " Ich werde Ihnen dann sagen, wie Sie sich am besten hinstellen."

Hermine gehorchte und stieg auf das Podest, dann wartete sie ab.

Snape räusperte sich. " Sie müssen schon den Bademantel ausziehen."

Hermine atmete tief durch. Jetzt kamen doch wieder die Bedenken hoch, die Gedanken, die sie sorgsam weggeschlossen hatte, doch sie hörte nicht darauf und öffnete den Gürtel, die sie um ihre Taille geschlungen hatte.

Dann ließ sie den Bademantel mit einem Mal zu Boden fallen.

Ich mach es mal wieder spanned, ich weiß ^^ aber das soll ja auch so sein...

Kapitel 5

Kapitel 5

Hermine bemühte sich, nicht gerade Snape anzuschauen, als sie den Stoff des Bademantels einfach so zu Boden fallen ließ.

Er räusperte sich dennoch. " Ähm...Sie sind ja... nackt?!"

Sie wurde rot und sah ihn nun doch an, wobei sie erleichtert bemerkte, dass sein Blick nicht über ihren Körper glitt. " Nun ja, das ist doch der Sinn vom Aktzeichnen, oder?", erwiderte sie verärgert.

Snapes Augen hafteten zum Glück an ihrem wahrscheinlich kirschroten Gesicht. Er sah nicht einmal auf ihren Körper. " Ich dachte, wir würden...klein anfangen, sage ich mal. In Unterwäsche. Ich dachte, Sie kommen in Unterwäsche raus."

" Nun, zu spät!", sagte sie wütend, um ihre Scham zu überspielen. Sie hatte sich vollkommen zum Deppen gemacht! Hätte er ihr das nicht sagen können? Dann hätte er sie niemals nackt gesehen!

" Ja, allerdings." Nun wanderten seine Augen doch weiter nach unten. Ungewollt, aber sie taten es. Er fixierte kurz ihre festen, runden Brüste, ihre wohlgeformte Taille und ganz kurz, für einen klitzkleinen Augenblick sogar die Stelle zwischen ihren Beinen. Unwillkürlich hielt sie ihre Hände davor, und sah, wie den Blick von ihr löste und zu lächeln begann. " Ich würde sagen, fangen wir an. Aber dazu müssten Sie natürlich die Hände von...dort wegnehmen."

Hermine gehorchte zitternd. Die Kälte kroch ihr die Beine hoch. In was hatte sie sich hier nur reingeritten? Der Abend hatte zwar ungewöhnlich, aber harmlos begonnen. Und jetzt stand sie da, nackt, vor ihrem Zaubertrankprofessor, und ließ sich von ihm malen!

Snape merkte von alledem nichts. Er setzte einen geschäftigen Ausdruck auf und sagte ihr, wie sie sich hinstellen sollte. " Sie müssen gerade stehen, sehr gerade. Aber kein Hohlkreuz machen! Sonst wirkt es unnatürlich und verkrampt. Drehen Sie sich ein bisschen zur Seite, und dann heben Sie ihr Kinn ein wenig an."

Hermine versuchte, die Pose einzunehmen, war aber zu verspannt und zurückhaltend. Snape seufzte, als sie sich immer mehr verkrampte. " Locker müssen Sie sein, locker und natürlich. So, als stehen Sie in irgendeiner Großstadt und betrachten all die Menschen, die dort herumlaufen. Ganz normal, als wären Sie angezogen und ich nicht da."

Hermine probierte es wieder, doch es klappte nicht und sah schrecklich unnatürlich aus. Snape stand auf, stieg zu ihr aufs Podest hinauf und fragte knapp: " Darf Sie kurz anfassen?"

Sie nickte. Er drehte sie an der Schulter ein bisschen zur Seite, genau wie ihren Kopf, und legte ihr die Hand unter das Kinn, um es etwas anzuheben. Dabei schaute er sie die ganze Zeit an. Er schaute nicht einmal auf ihren entblößten, schutzlosen Körper. Sie blickte zurück, mit Unsicherheit, aber einer gewissen Neugier...

" Okay. Bleiben Sie so stehen, ja?", sagte er und sein angenehmer Atem strich ihr übers Gesicht. Sie nickte hastig und versuchte, locker zu bleiben. Diesmal behielt sie die Pose bei und blendete alles andere einfach aus, während Snape zu zeichnen begann.

Nach einer halben Ewigkeit, so kam es ihr vor, legte er den Stift ab. Dann stand Snape wieder auf, kam zu ihr aufs Podest und stellte sich vor sie. " Lassen Sie uns nochmal ihre Pose korrigieren", sagte er leise.

Sie hob ihr Kinn, um ihm in die Augen zu sehen. " Ich glaube, das ist nicht mehr nötig", wisperte sie zurück. Was redete sie da? Sie wusste es selbst nicht. Snape sah sie an, mit Verwirrung im Blick, aber auch mit einer unverhohlenen Neugier, so wie sie sie vor einer Weile gezeigt hatte. " Was meinen Sie damit?"

Er war nah vor ihr, viel zu nah. Eigentlich hätte sie hier den Schlusstrich ziehen und einfach nach ihrem Bild fragen müssen. Doch sie tat es nicht.

" Das weiß ich auch nicht", antwortete Hermine und streckte ihr Gesicht ein wenig vor. Sie hatte keine Angst, dass er sie zurückwies. Sie wusste, dass er geschehen lassen würde. Doch anstatt seinen Mund ebenfalls vorzustrecken und langsam auf Hermines Lippen zu warten, legte er ihr die Hand sanft unters Kinn und küsste sie. So lange und so heftig, dass es ihr den Atem nahm. Tausend Gedanken wirbelten in ihrem Kopf durcheinander, tausend Gefühle spielten sich bei ihr ab, doch sie konnte keinen klaren Kopf bekommen,

weil Snape ihr mit dem Kuss so dermaßen die Sinne vernebelte, dass ihr schwindelig wurde. Das einzige, was sie noch deutlich fühlen konnte, waren Snapes Hände in ihrem Haar, dann auf ihren Schultern, langsam den Rücken hinunterleitend, und schließlich auf ihrem Po, um sie noch näher zu sich heranzuziehen.

Ungewollt seufzte Hermine in den Kuss hinein und streckte ebenfalls die Hände aus, um sich an ihm festzuhalten. Er ließ das jedoch nicht zu und löste sich mit einiger Kraft wieder von ihr. Ohne ein Wort schlang Snape einen Arm um sie und hob sie hoch. Hermine ließ sich von ihm zum Bett tragen und konnte nicht glauben, was hier geschah. Er setzte sie auf der Decke sanft ab und drückte ihren Oberkörper nach hinten. Es war klar, was er wollte, und es war auch klar, dass Hermine es nach dem Kuss zulassen würde. Sie beobachtete mit stummer Atemlosigkeit, wie er sich schnell entkleidete und dann zu ihr aufs Bett kam.

Sie hatte überhaupt gar keine Zeit, seinen unerwartet muskulösen und kräftigen Körper zu bewundern, denn er war schon längst über ihr. Zum ersten Mal seit sie sich so nahe waren, lächelte er. Und diesmal war es kein spöttisches oder hämisches Lächeln, diesmal war es ein erwartendes, beruhigendes und erleichtertes Lächeln. Jedenfalls kein Lächeln, wie Hermine es erwartet hatte.

Ich weiß, ich bin gemein;-)

Kapitel 6

Kapitel 6

Hermine sah Snape an. Er hatte in seinen Augen ein erwartungsvolles Funkeln, das sie nur allzu gut deuten konnte. Er küsste sie wieder, sanft und zärtlich, so wie man es von einem Menschen wie ihm niemals erwartet hatte, und zog sie dabei auf sich. Zwischen ihren Beinen spürte sie seine pulsierende Erregung, und seltsamerweise machte sie das stolz. Er fand sie attraktiv, und obwohl sie nie im Leben mit jemandem wie ihm geschlafen hätte, tat sie es nun doch und *wollte* es dabei noch so sehr- wie sie es bei noch keinem Jungen gewollt hatte.

Sie drückte sich fest an ihn und spürte dabei seinen warmen, fast heißen Körper, dann spreizte sie langsam ihre schon längst feuchten Beine. Während er Hermine tief in die Augen sah, legte er ihr die Hände auf den Po und glitt ohne großes Vorspiel langsam in sie hinein. Trotzdem tat es weh, und ihr entwich ein schmerzvolles Stöhnen, woraufhin er ihr beruhigend ins Ohr flüsterte: " Keine Sorge, ich bin vorsichtig."

" Ja", hauchte sie heiser zurück, während sie merkte, wie er sich in ihr bewegte. Es schmerzte noch immer, doch gleichzeitig löste das Gefühl brennende Lust in ihrem Unterleib aus, sodass sie den Schmerz bald schon nicht mehr spürte und er verging. Als Snape schneller wurde, seufzte sie vor ungestilltem Verlangen und presste sich noch näher an ihn- er merkte das und stieß ein abgehacktes Stöhnen aus, während er sie mit seinen Händen fest an sich drückte und sich ihr entgegenbog.

" Oh...oh...OH!", schrie Hermine, als plötzlich ein brennender Schmerz durch ihren Unterleib raste und ihr alle Sinne vernebelte. Tausend Farben explodierten vor ihren Augen, und sie spürte, wie sich Snape noch schneller bewegte und noch schneller stöhnte.

" Ah..ah..oh...Hermine..." Sie lächelte, als er ihren Namen seufzte. Sie merkte schon bald gar nicht mehr, wie sie sich in seinem Rhythmus bewegte, sie spürte nur seinen heißen, nassgeschwitzten Körper unter sich, die Nachwellen des pulsierenden Orgasmus und seine Erregung, die immer wieder in sie stieß.

Schließlich war es vorbei. Laut keuchend hing sie über ihm, die verschwitzten Haare im Gesicht, und ein einfach nur das Gefühl des absolut besten Sex genießend, den sie je gehabt hatte. Snape warf seinen Kopf zurück und strich sich die Haare aus dem Gesicht. Auf seiner Stirn standen Schweißperlen der Anstrengung, und das Lächeln, was auf seinen Lippen lag, war mehr als entlohnend dafür.

Er bewegte sein Becken und zog sich langsam aus ihr zurück. Dann ließ sie sich mit einem Seufzen neben ihn in die Kissen fallen. Als er sie küssen wollte, schüttelte sie den Kopf und flüsterte: " Wir sind noch nicht fertig." Sie wusste selbst nicht, warum sie so *versaut* war, doch sie musste es einfach tun, weil es einfach in ihr danach verlangte. Sie rutschte nach unten und schob seine Beine auseinander. Dann sah sie seine rot pulsierende Erregung und lächelte- und dann nahm sie ihn in den Mund. Sie lutschte daran, als hätte sie das ihr Leben lang getan(obwohl sie es noch *nie* getan hatte), und hörte mit Genugtuung, wie er über stöhnte und ihren Namen keuchte, immer wieder. Als er sich schließlich mitten in ihren Mund ergoss, schluckte sie es ohne viel Federlesen herunter.

" Hätte ich gewusst, dass du so sexy bist...hätte schon viel früher bei dir Zeichnen lernen wollen", sagte Hermine grinsend, als sie fertig war. Snape grinste zurück- er keuchte immer noch- und antwortete: " Hätte ich gewusst, dass du so heiß bist, hätte ich dich schon viel früher gefragt...aber eigentlich habe ich es schon gemerkt, als du im Bademantel rausgekommen bist. Da hätte ich dir den am liebsten vom Leib gerissen."

Nun grinste Hermine nicht mehr. Hatte er etwa nur mit ihr ins Bett gewollt?

" Aber ich wusste, dass du mehr ein Typ bist, der mehr Zeit braucht", fuhr Snape fort.

" Heißt das, du willst schon länger-?"

" Wozu habe ich dich wohl gefragt, hm? Wohl kaum, um dir *wirklich* das Zeichnenn beizubringen!", lachte Snape. " Ich meine, das sind wirklich alles meine Bilder, die ich dir gezeigt habe, aber das Zeichnen war auf keinen Fall der Hauptgrund..." Er lachte wieder- und schaufelte sich damit sein eigenes Grab.

" Arschloch!", spuckte Hermine ihm entgegen und rutschte angeekelt von ihm weg. " Dann hast du mich also nur gefragt, um mit mir in die Kiste zu springen? Was für ein Penner bist du denn?" Sie sprang mit einem Satz vom Bett.

" Hermine, ich..."

" Nenn mich ja nicht Hermine!", fauchte sie. " Für dich werde ich immer Miss Granger bleiben- und du für mich Professor Snape!"

" Wir hatten eben Sex, schon vergessen? Das wird uns für alle Zeiten miteinander verbinden..."

Sie wirbelte herum. " Das ist nie geschehen! Das alles hier ist nie passiert, klar?"

Snape lächelte nicht mehr.

Kapitel 7

Kapitel 7

" Du willst doch jetzt nicht etwa gehen?" Snapes Stimme klang entgeistert, doch Hermine drehte sich nicht um, während sie nach ihrer Unterwäsche suchte.

" Doch, will ich!", erwiderte sie heftig. " *Wo ist meine Unterwäsche?*" Jetzt drehte sie sich doch um und sah Snape ihren Slip und ihren BH hochhalten.

" Gib sie her!"

" Nur wenn du noch ein wenig bleibst", sagte Snape standhaft.

" Ich glaube nicht, dass es einen triftigen Grund dafür gibt!", fauchte Hermine.

" Einen triftigen Grund gibt es nicht", stimmte Snape zu. " Aber es gibt einen."

" Der da wäre?"

" Bitte bleib", bat Snape einfach und kam aus dem Bett, dann gab er ihr die Unterwäsche. " Bitte."

Hermine sah ihn an. " Du-du hast gesagt, du wolltest mich nur Zeichnen lehren, weil du....", stotterte sie, doch Snape legte ihr einen Finger auf die Lippen. Er kam ganz nah an ihr Gesicht, als wolle er sie küssen, und flüsterte: " Bitte, Hermine- Miss Granger...bitte bleib. Ich will dich in meiner Nähe spüren. Es tut mir Leid, was ich eben gesagt habe, denn...es ist nicht wahr. Ich träume schon lange davon, dich neben mir zu haben..."

Hermine begann zu zittern, ob aus Angst oder Freude, wusste sie nicht. " Das- das...ist das wahr?"

Snape nickte und küsste sie. Hermine konnte nicht anders, als ihn zurückzuküssen, sie wühlte ihre Hände in sein gut riechendes Haar und presste sich fest an ihn. Währenddessen streichelte er mit seinen Händen immer wieder über ihren Rücken, über ihren Po, ihre Oberschenkel und löste damit prickelnde Schauer auf ihrer Haut aus.

" Okay, ich bleibe", keuchte Hermine, als sie sich voneinander lösten. " Du hast mich überzeugt."

Snape grinste und zog sie zum Bett. Und darauf erlebten sie wieder wundervolle Leidenschaft...

Doch der Morgen, der anbrach, verwischte all diese Erinnerungen. Er brachte Hermine in die Realität zurück.

Sie schreckte mit einem Mal hoch. " Oh mein Gott, ich bin gestern nicht in den Gemeinschaftsraum zurückgekommen!", erinnerte sie sich. " Was werden sich Harry und Ron jetzt bloß denken?"

Snape regte sich neben ihr. " Keine Sorge, mein Schatz, es ist erst sechs Uhr..."

Mein *Schatz*...das Wort war ungewohnt.

" Wir haben noch genug Zeit, um..." Snape schob ihr T-Shirt hoch, was sie mitten in der Nacht noch angezogen hatte, weil sie froh, doch Hermine stieß seine Finger zurück. " Hör auf damit! Ich bin gestern nicht zurückgegangen. Harry und Ron haben sich bestimmt Sorgen gemacht! Und außerdem- außerdem ist heute Schule!"

" Quatsch, heute ist Samstag." Snape strich über ihre nackte Schulter, und Hermines Nackenhaare stellten sich auf. Viel zu schnell verursachte er bei ihr eine Gänsehaut... " Wir haben jede Menge Zeit. Und wenn du wieder kommst, sagst du einfach...du warst in der Bibliothek und bist dort eingeschlafen, bis sie Madam Pince erst um halb neun aufgeschlossen hat."

Hermine lächelte. " Du bist nicht gerade sehr un kreativ. Wie man an deinen Bildern auch sieht."

" Du weißt noch nicht sehr viel über mich."

" Stimmt. Du bist ein völlig anderer Mensch, als du dich gibst. Du bist immer der mürrische, schlecht gelaunte und unfaire Zaubertrankprofessor für mich gewesen, aber du bist ganz anders, wenn man dich mal kennt."

" Vielen Dank für das Kompliment!", sagte Snape. " Ich muss sagen, dass ich dich auch für jemand anderes gehalten habe. Du warst immer die kleine, besserwisserische Streberin, die immer gute Noten hatte und sich für nichts anderes als für Schule zu interessieren schien...bis ich deine kleine versaute Seite kennengelernt hab." Mit diesen Worten küsste er sie, und ehe Hermine es sich versah, hatte er ihr auch schon das T-Shirt ausgezogen. Sie protestierte, doch nur schwach, und gab ihren Widerstand bald auf, als er unter ihren BH fuhr

und sanft ihre Brüste streichelte. Während er sie wieder küsste und mit seiner Zunge ein wildes Spiel verlangte, wanderte seine Hand zu ihrer Scham. Er schob den dünnen Stoff des Slips beiseite und drang mit gleich zwei Fingern in sie ein.

Hermine keuchte auf, als er diese in ihr bewegte, und stöhnte seinen Namen, als er ihren Lustpunkt fand und diesen massierte. Sie bog sich ihm entgegen, während er immer wieder sanft und doch fordernd in sie stieß und sie fast zu einem Höhepunkt brachte. Doch dazu ließ er es nicht kommen. Er löste seine Lippen von den ihren, rutschte ein Stück weiter hinunter und zog ihr den Slip jetzt komplett aus. Dann holte er Luft, sah sie einmal lächelnd an und senkte den Kopf zwischen ihre Beine. Hermine spürte, wie seine Haare die Innenseiten ihrer feuchten Schenkel kitzelten, und sog scharf die Luft ein, als sie seine Zunge an ihren Schamlippen fühlte. Er leckte ein paar Mal darüber, sodass sie fast verrückt wurde vor Lust und schließlich seinen Kopf noch näher an ihre Scham herandrückte.

Er verstand ihre Ungeduld und erfüllte ihr den verzweifelten Wunsch, erlöst zu werden. Mit einem Mal drang seine Zunge in sie ein, und wieder war das Gefühl überwältigend und übermannte Hermine. Sie keuchte und stöhnte, und drängte sich Snape immer wieder entgegen, damit er ja nicht auf die Idee kam aufzuhören. Wieder fand er ihre Lustperle und verwöhnte diese so gut, dass ein wenig von Hermines Saft herausspritzte und sie einen befreienden, kurzen Schrei von sich gab.

Snape tauchte mit einem Lächeln wieder auf. " Hat's dir gefallen?"

Kapitel 7. Krieg ich Kommiss?? Būddebūdde ;-)

Kapitel 8

Kapitel 8

" Oh mein Gott..." Hermine ließ sich in die Kissen zurückfallen. " Das war unglaublich!"

" Was tue ich nicht alles für dich...", schnurrte Snape und verwickelte sie in einen Kuss. Hermine wehrte ihn ab. " Bitte, lass' uns doch mal endlich aufstehen. Ich muss rechtzeitig zum Frühstück dasein-"

" Frühstück kannst du hier", unterbrach er sie.

" Du tust wirklich alles, um mich hier festzuhalten, oder?"

" Na klar", erwiderte Snape. " Wenn ich dich schon mal hierhabe, dann lasse ich dich doch nicht so schnell wieder gehen...aber wenn du meinst, dann können wir frühstücken und dann machen wir das, wozu du gestern Abend eigentlich ursprünglich gekommen bist."

" Du hast kein Bild von mir gemalt?!", fragte Hermine ungläubig.

" Hm, naja..."

" Jetzt sag schon!"

" Nein, ich hab nur so getan. Zufrieden?"

Hermine starrte ihn an, doch dann stahl sich ein Lächeln auf ihr Gesicht. " Nein, ganz und gar nicht! Du verdammtes Schlitzohr! Also war doch alles auf das Eine ausgelegt."

Snape seufzte. " Du hast Recht."

" Bitte lass' uns frühstücken, sonst kommen noch mehr Enthüllungen!", lachte Hermine.

" Kein Problem."

Das Frühstück, was Snape daraufhin anrichtete, während Hermine duschte, war ein Gedicht. Sie glaubte kaum ihren Augen zu trauen, als sie den gedeckten Tisch sah. Er hatte schlicht weißes, mit Ornamenten verziertes Geschirr herausgeholt, frische Brötchen auf den Tisch gestellt, dazu Kaffee, Kürbissaft oder Kakao. Außerdem fanden sich auf dem Tisch noch hart gekochte Eier, lecker duftender Schinken, drei Sorten Marmeladen, ein Glas Akazienhonig, streichzarte Butter, ein Stapel von dünnen, noch heißen Pfannkuchen, ein Teller voll Muffins und ein kleiner Teller mit Obst.

Hermine staunte- *das* hatte sie nicht erwartet. " Wow, wie hast du in der kurzen Zeit das alles geschafft?"

" Tja, bekanntlich bin ich ein Zauberer", sagte er mit bescheidenem Gesichtsausdruck. " Setz dich doch."

Hermine nahm sich ein Brötchen, goss sich etwas Saft ein und begann, ihr Brötchen mit Honig zu bestreichen. " Du hast also kein Bild von mir gemalt?", fragte sie nochmal.

Snape rollte die Augen. " Wie oft noch: nein. Wir können das doch gleich nachholen." Er warf ihr einen anzüglichen Blick zu.

" Willst du damit sagen, ich muss mich nochmal entkleiden? Du weißt aber schon, dass wir dann Gefahr laufen, wieder zusammen im Bett zu landen", entgegnete Hermine grinsend.

" Das wird nicht passieren", versicherte Snape. " Ich passe auf."

Hermine begann zu lachen. " Ich glaube nicht, dass du dich *so* gut kontrollieren kannst."

" Ach nein? Stell' dich erstmal nackt vor mir auf, dann sehen wir weiter."

Sie probierten es tatsächlich nochmal. Nachdem Snape mit einem Wink seines Zauberstabs den Tisch abgeräumt hatte, gingen sie wieder zurück ins Schlafzimmer, und als Hermine das Podest sah, kamen die Erinnerungen der Nacht wieder hoch und sie lächelte. Diesmal ging sie nicht in die Kammer, um sich umzuziehen, sie streifte ohne Scham ihre Klamotten vor Snapes Augen ab. Dessen Augen glitten nun ungeniert über ihren Körper, der ja sowieso ihm gehörte, und er setzte sich mit einem Lächeln hinter seine Staffelei. Wieder befahl er ihr eine Pose, dann begann er zu zeichnen.

Nach einer Ewigkeit legte er endlich den Stift ab, lehnte sich zurück und betrachtete sein Werk.

" Und, wie ist es geworden?", fragte Hermine aufgeregt.

" Mhm, schwer zu sagen...schau selbst."

Hermine kam, immer noch nackt, zu ihm gelaufen und betrachtete ihr Bild. Es war schön, viel schöner als sie es sich vorgestellt hatte, aber etwas stimmte nicht.

" Wie findest du es?", wollte er wissen.

" Naja, ich...es ist schön."

" Das Wichtigste an einem Bild ist, dass du dich selbst wiederfindest- denn auch wenn ich dich gezeichnet habe, deine Person muss auch wirklich rüberkommen, sonst wirkt es unecht."

Hermine wusste nun, was nicht stimmte. Das Bild war schön und zeigte sie, doch wenn man genau hinsah, war sie es nicht. " Naja, irgendwie....finde ich mich nicht wieder."

" Ja, das habe ich auch bemerkt. Du bist in Wirklichkeit viel schöner, und nur die besten Künstler können auch die wirkliche Schönheit aufs Papier bannen, doch auf dem Bild bist du auch schön- nur so, wie es eigentlich nicht deine Art ist. Auf dem Bild wirkt die Schönheit aufgesetzt und unecht, aber wenn man deinen Körper in natura sieht, wirkt deine Schönheit echt."

Hermine nickte nun. " Danke."

" Also, das habe ich nicht so gut hingekriegt. Wie findest du deine Körperproportionen?"

Sie sah genau hin. " Ja, die sind gut geworden. Aber auch sonst gefällt es mir gut."

" Danke", sagte nun Snape seinerseits. Dann küsste er sie.

Kapitel 9

Kapitel 9

" Bis dann", sagte Hermine, als sie in Snapes Büro standen.

" Bis dann?", fragte er mit hochgezogenen Augenbrauen.

" Ja, oder dachtest du...wir würden das hier nicht wiederholen?", flüsterte sie. Snape trat auf sie zu, hob ihren Pullover ein Stück hoch und berührte sanft ihre linke Brust, indem er seine Finger unter den BH schob. " Natürlich werden wir das wiederholen", erwiderte er leise. " Wenn du willst."

" Und ob ich das will!", sagte sie glücklich und küsste ihn ein letztes Mal für unbestimmte Zeit. " Wann sehen wir uns wieder?"

" Sobald du willst."

" Dann sagen wir...Dienstagabend? Wenn alles schläft?", fragte sie.

" Dienstagabend", bestätigte er mit einem Lächeln.

Es war schon spät, fast halb neun, und deswegen ging Hermine gar nicht erst in den Gryffindorturm zurück, sondern gleich zum Frühstück, wo sie auch schon von Harry und Ron erwartet wurde.

" Wo warst du?", fragten beide wie aus einem Mund und warteten auf eine Antwort.

Hermine setzte sich und begann eine Cornflakesschüssel zu füllen. Um keinen Verdacht zu erregen, musste sie ja etwas essen, sonst würden sie sie fragen, warum sie keinen Hunger hatte...

" In der Bibliothek", antwortete sie.

" Die ganze Nacht?", wollte Harry erstaunt wissen.

" Ja, ich war so müde, und dann muss ich wohl eingeschlafen sein...Madam Pince hat mich geweckt, als sie dann vor einer halben Stunde die Bibliothek aufgeschlossen hat." Sie machte ein gespielteres Gähnen vor, und fast hätte sie sich selbst geglaubt.

" Typisch Hermine", entgegnete Ron und rollte die Augen. " Was musst du auch die ganze Nacht über den Büchern hängen?"

" Naja, ich will doch gut Zeichnen lernen...", erfand Hermine die fadenscheinige Ausrede.

" War ja klar", grinste Harry. " Denkst immer nur ans Lernen. Aber komisch, so müde siehst du gar nicht aus...eher ziemlich ausgeschlafen!"

Hermine kam ins Schwitzen. Wenn Harry und Ron ihr schon jetzt nicht glauben wollten, wie würde es dann werden, wenn sie sich vielleicht regelmäßig mit Snape traf? " Ähm...naja, ich muss ehrlich zugeben, in der Bibliothek kam man ziemlich gut schlafen", erwiderte sie, während sie sich nach der Milch streckte.

" Und wie weit bist jetzt mit dem Zeichnen? Geht's schon in den fortgeschrittenen Teil?", fragte Harry.

" Ich weiß nicht...", murmelte sie.

" Denn du kannst ja nicht die ganze Zeit bei irgendwelchen Figuren hängen bleiben. Du musst ja auch mal Menschen zeichnen, um ein Gefühl zu kriegen- warum machst du nicht mal einen Kurs im Aktzeichnen?", grinste Harry.

Hermine ließ die Milch mit einem lauten Knall auf den Teller mit dem Rührei fallen. "Oh, verdammt..."

" Was ist mit dir los?", erkundigte sich Ron. " Du bist irgendwie...hibbelig."

Sie zuckte mit den Schultern und begann mit einem Tuch die Reste des Rühreis von der Milchpackung abzuwischen. Ihre Hände zitterten. Warum hatte Harry gerade das erwähnen müssen?

" Also, wie wär's? Würdest nicht mal gerne alte schwabbelige Männer nackt zeichnen wollen?", fragte Harry hämisch grinsend. " Das war ja wohl mal 'ne Erfahrung wert!"

" Nein, das...das wär mir irgendwie zu peinlich." Gott, was redete sie denn da? Vor nicht mal als einer halben Stunde hatte sie selbst nackt vor einem Mann gestanden und sich zeichnen lassen! Mit dem sie wohlgernekt auch noch vorher Sex gehabt hatte.

" Wieso? Ist doch total-"

" Jetzt hör mal zu, Harry- deine blöden Fragen nerven, okay? Ich bin echt müde, und ich hab noch nicht mal die Hausaufgaben geschafft, die ich gestern machen wollte!", sagte sie hitzig.

" Schon gut, schon gut", beschwichtigte Harry sie. " Du musst ja nicht gleich auf Dramaqueen machen. Ich wollte nur-"

" Die Situation mit einem Witz auflockern? Nein danke, das ist dir schon mal total misslungen!", fauchte sie und sprang auf. Sie bereute es, sich so beeilt zu haben, nur um rechtzeitig zum Frühstück zu kommen. Deswegen rauschte sie nun aus der Großen Halle, um rechtzeitig zu ihrer ersten Stunde zu kommen: Zaubetränke.

Kapitel 10

Entschuldigt für den kleinen Logikfehler am Ende des letzten Kaps!! Hab mich da irgendwie vertan...natürlich ist am Wochenende kein Unterricht! Also, wir machen jetzt aber einen kleinen Zeitsprung, es ist jetzt Montag und die erste Stunde ist Zaubersprüche! So :D

Kapitel 10

Nervös wartete Hermine vor dem Kerker. Keiner der anderen war schon hier, denn das Frühstück dauerte noch mindestens fünf Minuten und alle waren noch oben. Sie wusste bloß nicht, wie sie sich gleich verhalten sollte- es war ja auch eine ungewohnte Situation... schließlich würde sie gleich bei dem Lehrer Unterricht haben, mit dem sie vor zwei Tagen geschlafen hatte!

Snape ließ sie nicht lange warten. Bald kamen nach und nach die meisten Schüler, gesellten sich zu ihr und kurz nach dem Klingeln der Glocke war Snape auch schon da. Er warf Hermine keinen einzigen Blick zu, schritt einfach an ihr vorbei und schloss die Tür auf. Sie bemühte sich krampfhaft, nicht rot zu werden, als sie mit den anderen hineinging.

" Was ist bloß heute mit dir los?", erkundigte sich Harry. " Am Freitag warst du auch schon so komisch."

" Nichts, mir geht's gut", sagte Hermine hastig, vielleicht etwas zu hastig. Sie vertiefte sich darin, ihre Sachen gewissenhaft aus der Tasche nehmen und sie sorgfältig auf dem Tisch aufzustapeln, als wäre es etwas schrecklich Wichtiges, während Snape vorn den Unterricht begann und die heutige Aufgabe verkündete.

Natürlich wusste sie sowieso gleich, was zu tun hatte, und holte ihre Zutaten, die sie benötigte. Während sie schon das Feuer für ihren Kessel anfachte, saßen Harry und Ron immer noch auf ihren Plätzen und kapierten erstmal gar nichts. Dann stieß Hermine sie in die Seite und zischte: " Wollt ihr nicht mehr vor morgen fertig werden oder warum sitzt ihr noch da herum?"

Da sprangen sie auf und gingen zum Zutatenschrank. Mit klopfendem Herzen bemerkte Hermine, wie Snape sich ihr näherte. Mit seinem typischen Gesichtsausdruck- einem spöttischen Grinsen auf den Lippen. " Na, Miss Granger, wollen wir nicht mal langsam beginnen?", fragte er.

" Natürlich", erwiderte sie mit einem Lächeln. Er trat noch näher an ihren Tisch und blickte in ihren Kessel. " Viel ist da ja noch nicht passiert.", stellte er fest.

Sie schenkte ihm einen verärgerten Blick, gleichzeitig spürte sie, wie seine Hand unter den Tisch fuhr und ihr Bein berührte. Hermine wurde knallrot, als er noch weiter ging und ihr Bein bis zum Bund ihres Rocks streichelte. " Spinnst du?", zischte sie und stieß seine Hand weg, genau in dem Moment, als Harry und Ron wieder an Tisch kamen. Mit zwei Schritten entfernte sich Snape wieder unauffällig, ohne von den beiden auch nur beachtet zu werden. Hermine atmete auf, weil sie dachte, es schon überstanden zu haben.

" Was wollte der denn schon wieder? Herummeckern?", brummelte Harry.

" Gar nichts wollte er. Ach, und übrigens," Hermine warf ihm einen zornigen Blick zu, " -deine ewigen Fragen nerven!"

" Tut mir Leid.", Harry zuckte mit den Schultern. " Ich wollte einfach nur wissen, was unser Hass- Lehrer am Tisch meiner besten Freundin macht."

Hermine hörte schon gar nicht mehr hin. Sie blendete alles aus und konzentrierte sich auf die Zubereitung des Tranks, um auf der einen Seite Harrys Verhör zu entfliehen und auf der anderen vielleicht ihre eigenen Gedanken wegzuschließen, damit sie nicht weitergrübelte... die ganze Stunde lang, während sie arbeitete, wagte sie nicht einen Blick nach vorn. Doch sie bemerkte dennoch Snapes Blicke, der sie anschaute und dessen Augen wahrscheinlich Verwunderung, vielleicht auch Traurigkeit lag...

Die Stunde ging viel zu schnell herum. Schon zehn Minuten vor Schluss verlangte Snape die Ergebnisse in den Probefläschchen und fügte an die Hausaufgabe an, die er dann verkündete: " Ach ja, und ich hätte Miss Granger noch einmal gerne zu sprechen. Jetzt sofort, wenn es geht."

Hermine errötete leicht und lief mit zitternden Beinen nach vorne. Sie spürte Harrys und Rons Blicke im

Rücken, als die beiden den Raum verließen, dann, als niemand mehr da war, zischte sie: " Geht's noch? Ging es eigentlich *noch* auffälliger?"

Er lächelte sie nur an, mit einem unglaublich charmanten Lächeln, und antwortete: "Nein, wahrscheinlich nicht. Aber das war ja auch meine Absicht."

" Na super!", fauchte Hermine. " Dann darf ich mir nachher wieder die bohrenden Fragen von Harry und Ron anhören, danke sehr!"

Snape lächelte immer noch. " Dafür habe ich mir natürlich wieder eine Ausrede überlegt. Du sagst den beiden nämlich, dass ich dich gefragt habe, ob du den Erstklässlern Nachhilfe in Zaubersprüche geben kannst."

Jetzt wurde sie weich und musste doch grinsen. " Du-"

Doch er hatte sie schon gepackt und zog sie zu sich heran, um sie in einen atemlosen Kuss zu verwickeln. Hermine's Zorn schmolz ihm Nu, und sie standen gefühlte Ewigkeiten dort an den Tisch gedrückt und küssten sich innig. " Das klingt wie eine Einladung dazu, es jetzt direkt mit mir hier auf dem Tisch zu treiben", keuchte Hermine, nachdem sie sich voneinander gelöst hatten.

" Ganz genau", erwiderte Snape grinsend und schob ihr mit einer Bewegung den Rock hoch, aber Hermine wich zurück und schüttelte mit den Kopf. " Nein, nie im Leben", sagte sie fest. " Die Tür steht noch offen, vergessen?"

" Ach, das einzige Hindernis ist also die offenstehende Tür", sagte er und wies mit seinem Zauberstab darauf. " Das wäre gelöst."

Hermine verdrehte die Augen. " Ich meinte es ernst. Ich will es nicht auf dem Labortisch, wo du vor erst zehn Minuten giftige Tränke gemischt hast, mit dir treiben."

Snape holte mit seinem Zauberstab ein Tuch herbei und ließ es den ganzen Tisch mit Desinfizierungsmittel abwischen. " Auch gelöst."

" Idiot", murmelte Hermine. " Ich meine es ernst! *Ich will jetzt keinen Sex mit dir!*"

" Wirklich nicht? Und warum?", wollte er wissen. " Bin ich dir in meiner schwarzen Kutte nicht sexy genug?"

" Mhm, vielleicht", entgegnete sie. " Nein, Spaß beiseite- schwarz ist wohlgemerkt sehr sexy an dir- aber ich will jetzt nicht. Außerdem wollten wir uns morgen treffen."

" Wir sagt denn, dass wir dann Sex haben?"

Hermine machte einen Schritt auf ihn zu und kam ganz nah an sein Gesicht. " Ich sage das", flüsterte sie. Dann drehte sie sich um und ging aus der Klasse.

Snape blickte ihr hinterher und dachte: Mann, was hat die Kleine doch für ein süßes Hinterteil...

Mhm, mal sehen, was Dienstag passiert?? :D

Kapitel 11

Kapitel 11

Hermine grinste und fiel erschöpft in die Kissen.

" *Das* war mit Abstand der beste Sex in meinem Leben", sagte sie lächelnd.

Snape keuchte erstickt auf und lachte. " Meinst du, das war der beste Sex in deinem Leben, weil du vor mir noch nie welchen gehabt hattest? Oder meinst du, dass der Sex mit mir von allen anderen am besten ist?"

" Okay, das verwirrt mich! Das einzige, was ich dazu sagen kann, ist, dass ich tatsächlich vor dir Jungfrau war."

" Na dann", erwiderte Snape. " Dann sollte ich das wohl als Kompliment nehmen."

" Ja, solltest du. Jetzt mal zu was anderem: Am Donnerstag muss ich die ersten Ergebnisse meines allerliebsten Hobbys vorlegen. An was hattest du gedacht? Ich meine, viel gezeichnet haben wir ja noch nicht..." Hermine strich Snape über den Oberkörper und beobachtete mit Genugtuung, wie sich etwas zwischen seinen Beinen regte.

Snape drehte sich auf die Seite. " Naja, aber einiges Gutes hast du schon zustande gebracht. Wie kommst du eigentlich vom Sex zum Zeichnen? Für mich gibt's da keinen Zusammenhang..."

Hermine lächelte. " Ach echt? Also, ich finde Zeichnen sehr erotisch...vor allem, wenn man nackt gezeichnet wird...von einem ganz bestimmten Mann..."

" Das lässt in meinem Kopf eine Pose entstehen, in der ich dich zeichnen könnte. Wenn das, was wir hier tun, nicht so verdammt verboten wäre, könntest du von mir aus deine Aktzeichnungen vorlegen." Snape küsste sie sanft auf die Lippen, dann auf ihre linke Brustwarze und schließlich auf ihren rechten Schenkel.

" Na klar. Als ob ich mich irgendwem außer dir nackt zeigen würde."

" Wieso denn nicht? Die Modelle, die anderen Künstlern zur Verfügung stehen, werden auch von tausend anderen Menschen nackt gesehen. Das ist ihr Beruf."

" *Mein* Beruf ist es aber nicht", widersprach sie. " Wir haben das aus Spaß gemacht. Und ich würde es auch immer wieder tun, wenn die Bilder kein anderer zu Gesicht bekäme."

" Das wird niemals passieren", versicherte ihr Snape und rutschte wieder näher an sie heran. " Wenn ich dich da so nackt liegen sehe, bekomme ich glatt wieder Lust." Er knurrte leise und knabberte spielerisch an ihrer rechten Knospe. Hermine legte den Kopf in den Nacken und genoss das prickelnde, angenehme Gefühl. Während Snapes Zunge weiter nach unten wanderte, spreizte sie erwartungsvoll ihre Beine und sank entspannt in die Kissen zurück. Im nächsten Moment spürte sie seine Zunge an ihren schon geschwellenen Schamlippen und stöhnte leise auf. Dann drang er langsam mit seiner Zunge in sie ein, was sie mit einem lauten Keuchen begleitete, und bewegte sich stetig in ihr. Als er ihren Lustpunkt fand, bog sich Hermine ihm entgegen und flehte fast nach Erlösung. Mit einem bestimmten, verrückt machenden Stoß bewegte er seine Zunge, und sie stöhnte sich zu ihrem Höhepunkt.

" Oh...oh...Severus!"

Snape tauchte wieder auf, als sie die Wellen ihres Orgasmus nachließen, und lächelte sie an. Sie lächelte erschöpft zurück und setzte sich auf.

" Oh mein Gott. Du bist echt verdammt gut", sagte sie.

" Jetzt hätte ich Lust, dich zu malen", erwiderte er. " Mhm?"

Hermine stieg als Antwort aus dem Bett und wartete, bis er seine Sachen zusammengesucht hatte. Doch diesmal sollte sie sich nicht auf das Podest stellen. " Ich möchte, dass du dich aufs Bett setzt. Die Pose, die ich festhalten will, ist erotisch und provozierend zugleich."

Hermine grinste und tat dem nach.

" Okay. Setz dich hin und spreize deine Beine auseinander. Dann legst du deine Hände nach vorn, du stützt deine Ellbogen dabei auf die Beine, verstanden? Ja, genau so. Dein Blick muss verführerisch wirken, provokant und irgendwie...lockend. Ja, genau, lockend, als würdest du den Betrachter zu dir locken wollen."

Sie nahm die Pose ein und Snape begann zu malen. Sein Stift kratzte wieder Minuten über Minuten über das Papier, er schien gar nicht mehr aufhören zu wollen. Doch endlich, nach einer Ewigkeit, war er fertig und

brachte ihr das Werk.

Hermine lachte als sie das Bild sah. Das war so gar nicht sie. Und doch war sie es. Ihr Blick- so verführerisch, erotisch... fast professionell. Sie sah, dass ihre Hände den größten Teil des Intimbereiches bedeckten, was noch das letzte Stück Geheimnis des Bilds bewahrte. Ihre Haare fielen unwillkürlich und gelockt nach vorn, rahmten ihr Gesicht schön ein. Sie sah fast so aus wie ein Profi-Model.

" Das ist echt schön geworden", lobte Snape. " Du hast dich gut dargestellt."

" Danke. Du hast ziemlich gut gezeichnet. Immer wieder unglaublich, dass du sowas kannst." Zur Antwort küsste Snape sie wieder. Und der Kuss schmeckte schon wieder nach Sex.

Kapitel 12

Kapitel 12

Völlig benebelt eilte Hermine durch die Gänge. Die letzten fünf Stunden hatte sie mit Snape verbracht. Die letzten *wunderbaren* fünf Stunden, um genau zu sein. Nun stolperte sie mit zitternden Beinen in Richtung Gryffindorturm.

Sie schaffte es unbehelligt in den Schlafsaal und in ihr Bett, in welches sie erschöpft hineinfiel und woraufhin sie sofort einschlief. Am nächsten Morgen, der viel zu schnell kam, fiel ihr siedend heiß ein, dass heute ja Mittwoch war und sie ihren Vortrag höchstwahrscheinlich halten musste! Sie hatte ja noch nicht mal genügend Vorzeigematerial. Also würde sie sich heute jede freie Minute an das Referat setzen müssen. Die Zeit vor dem Frühstück und fast die gesamte Mittagspause verbrachte sie damit, Notizen zum Thema Zeichnen zu machen und noch ein paar kritzelige Biler zu malen. Als Hermine verzweifelt am Gryffindortisch in der Großen Halle saß, kam Snape zu ihr.

" Spinnst du? Hau sofort wieder ab! Wenn uns jemand sieht-", zischte sie entgeistert.

" Hier sind ein paar Bilder, die du für deinen Vortrag verwenden kannst. Du brauchst mir nicht zu danken, keine Ursache", erwiderte Snape mit starrem Gesichtsausdruck und hielt ihr eine Mappe hin. Sie griff schnell danach und steckte sie ein, ohne hineinzusehen. Snape hatte sich schon wieder umgedreht und schritt aus der Halle. Erst als er schon weg war, bemerkte sie den kleinen Zettel auf dem Tisch:

Komm heute Abend in den Kerker, verstanden? Es wird langsam zu gefährlich, wenn du immer in mein Büro kommst. Also, ich erwarte dich um halb zehn. Pass auf, dass dich keiner sieht!

Hermine verdrehte die Augen. Typisch für Snape.

" Na, wieder am Zeichnen?", ertönte da eine Stimme. Harry.

Sie verbarg hastig den Zettel in ihrer Hand und schob ihn in die Hosentasche, dann wandte sie sich demonstrativ ihren Notizen zu. " Ja, sieht man doch, oder?", erwiderte sie schnippisch.

" Ja, schon..."

" Willst du mich jetzt nerven oder willst du mich in Ruhe lassen?", fragte sie gereizt.

" Naja, eigentlich will ich dich nerven, weil ich Langeweile hab."

Hermine stöhnte genervt und drehte sich zu Harry. " Na schön. Was hast du eigentlich für ein Hobby?"

" Ich hab Fußball genommen. Du weißt schon, das Muggelspiel, wo zwei Mannschaften auf dem Feld mit einem Ball kicken und versuchen, ihn das Tor mit dem Netz zu schießen-"

" Ich *weiß*, was Fußball ist", entgegnete Hermine bissig. " Seit wann spielst du das bitte?"

" Naja, hab ich so in meiner Freizeit bei den Dursleys gespielt..." Harry zuckte mit den Schultern. " Ich hab nen' bisschen mit Dean Thomas geredet, er ist ja totaler Fußballfan, und mir dann einfach ein normales Fußballtrikot gekauft. Das zieh' ich dann an und dann klappt der Vortrag schon..."

" Na dann viel Glück." Hermine wandte sich wieder ihren Zetteln zu.

" Und, hast du noch was gezeichnet? Noch ein paar schwangere Trolle, hm?"

" *Nein*, hab ich nicht, und jetzt lass' mich gefälligst in Ruhe, du nervst!" fauchte sie und raffte ihre Zettel zusammen. Dann sprang sie auf und stürmte hinaus.

" Also, Leute, wer möchte anfangen?", rief McGonagall in die Klasse. " Los, etwas mehr Begeisterung bitte! Longbottom, wie wär's mit Ihnen?"

Der bedauernswerte Neville ging mit leidender Miene nach vorn und begann sein Referat. Er stellte als sein liebstes Hobby das Platzdeckchen stricken vor, daraufhin brach die ganze Klasse und großes Gelächter aus, und sogar McGonagall schmunzelte. Nach weiteren zwei Minuten, in denen Neville dann nur noch vor sich

hin stammelte, durfte er sich wieder setzen.

"Nun, wer möchte jetzt? Nicht so schüchtern!" McGonagall blickte mit prüfendem Blick in die Klasse, und die meisten schauten demonstrativ zu Boden. "Miss Granger, was ist mit Ihnen?"

Hermine fluchte innerlich. "Ähm, ja." Sie nahm ihre Mappe und ihre Zettel und ging nach vorn. Dann begann sie. "Also, mein Hobby ist das Zeichnen. Das Malen ist eine sehr alte Kunst, zum Beispiel die alten Ägypter haben schon damit ihre Pharaonen verewigt. Oder ganz früher haben die Höhlenmenschen ihr Zuhause mit Malereien verziert. Wenn man ein Bild zeichnet, kann darin mit bestimmten Weisen und Tricks seine Gefühle ausdrücken. Ein stark schattiertes, mit dunklen Siften gemaltes Bild spiegelt zum Beispiel eine traurige Stimmung wider, ein farbenfrohes, helles abwechslungsreiches Bild eine genügsame, fröhliche Stimmung. Das Zeichnen ist auch eine bildende Kunst. Der Bereich ist so breit gefächert, dass sogar noch sehr sehr gute Künstler immer noch etwas lernen können, und dass eigentlich jeder, der gut zeichnen kann und will, verschiedenste Bereiche des Malens erlernen kann. Es gibt sehr viele Bereiche und Themen in der Malerei, beispielsweise Aquarellmalerei, Landschaftskünste, das Aktzeichnen, Wandgemälde und so weiter."

Hermine machte eine kurze Pause. "Jetzt habe ich noch ein paar Bilder, die ich selbst gezeichnet habe und ich euch zeigen möchte. Das meiste sind unausgearbeitete Bleistiftzeichnungen, also keine Künstlergemälde oder so." Sie öffnete die Mappe von Snape, sah hinein- und erstarrte. In dieser Mappe befanden sich ihre Aktzeichnungen. Ganz obenauf lag das letzte, was Snape von ihr gemalt hatte, auf dem sie nach vorn gebeugt saß und einen erotischen, verführerischen Blick aufgesetzt hatte. "Moment, ich muss das richtige Bild suchen", sagte sie laut und blätterte fieberhaft um, die Mappe so gehalten, dass die Klasse den Inhalt nicht sehen konnte. Nur Aktzeichnungen von ihr. Nichts anderes.

Hermine wurde heiß und kalt. Was sollte sie jetzt tun? Hatte Snape das mit Absicht gemacht?

"Das hier sind nicht die richtigen Bilder", entschuldigte sie sich errötend. "Tut mir Leid, ich sollte-"

"Ach was, zeigen Sie mal her", forderte McGonagall unwirsch, die an der Seite gestanden hatte und auf sie zukam.

Oh nein!

Kapitel 13

Hallihallo...hier ein neues Chap.

Vielen Dank an alle Leser und Kommischreiber, auch an meine Beta-Readerin Enim-Reh!!

Kapitel 13

Hermine versuchte, die Mappe wegzustecken, doch McGonagall war schneller. Sie griff mit einer Hand danach und klappte sie auf. Ihre Augen wanderten über die Zeichnungen, wurden immer größer und schauten schließlich Hermine an. " Können Sie mir das erklären? Das sind doch Sie, oder?"

Verdammt. Wieso musste Snape auch so gut zeichnen können, dass man sie erkannte?

" Nein, ähm...das bin ich nicht", stotterte Hermine verlegen. Ihr Gesicht wurde immer heißer und lief knallrot an. Was sollte sie bloß sagen?

" Was gibt's denn da zu sehen?", wollte Seamus Finnigan grinsend wissen, doch McGonagall schenkte ihm keine Beachtung. Ihr verwirrter und stechender Blick war auf Hermine geheftet.

" Natürlich sind Sie das!", warf die Lehrerin ihr vor. " Nun sagen Sie schon, wer hat Sie so gezeichnet? Sie wissen schon, dass das verboten ist, oder? Das ist Pornographie!"

" Das will ich sehen!", rief jemand lachend. Die anderen stimmten mit ein. " Zeigen! Zeigen! Zeigen!"

" Ruhe!", schnauzte Professor McGonagall und sah wieder Hermine an. " Nun reden Sie schon!"

" Das- das...das ist meine Cousine. Sie ist Aktmodell und hat mir ein paar Bilder geschickt, die ich vor ein paar Monaten von ihr gezeichnet habe."

McGonagall starrte sie an. Hermine konnte in ihrem Gesicht lesen, dass sie ihr nicht glaubte, dennoch sprach sie weiter. " Die Zeichnungen sind schon älter, und ich weiß, dass sie nicht gerade... *zugeknöpft* sind, aber... ich dachte, sie würden den anderen gefallen, um zu zeigen, wie interessant der menschliche Körper doch ist...", stammelte Hermine. Nach kurzem Zögern fügte sie hinzu: " Meine Cousine sieht fast genauso aus wie ich. Wir könnten Schwestern sein. Denn meine Mutter und ihre Mutter sehen sich sehr ähnlich-"

" Schon gut, schon gut. Das reicht!", unterbrach McGonagall sie barsch. " Nun, wenn das Ihre Cousine ist... diese Ähnlichkeit ist verblüffend. Dieselben Locken, dieselbe Statur... trotzdem müssen Sie verstehen, dass solche Bilder eigentlich verboten sind. Ich werde eine Ausnahme machen, aber ich verlange, dass Sie nächste Stunde noch andere Bilder vorzeigen."

" Ja, natürlich", versicherte Hermine. Ihr Gesicht kühlte langsam ab und ihr Puls beruhigte sich wieder. Das hätte auch schief gehen können...doch es war gerade mal gutgegangen. Noch mal durfte sie sich so ein Versehen nicht erlauben.

" Gut, Sie können sich setzen, Miss Granger. Im Großen und Ganzen war Ihr Vortrag nicht schlecht. Sie bekommen nächste Stunde noch einmal fünf Minuten, um Ihre Bilder vorzustellen und ein wenig zu erklären."

Hermine nickte.

" Aber Sie müssen verstehen, dass ich Ihre Bilder erst einmal einziehen muss, um sie zu untersuchen. Verstanden?"

" Natürlich", erwiderte Hermine hastig. " Klar." Sie ging mit weichen Beinen zu ihrem Platz. Gerade nochmal so entkommen.

" Zeigst du mir die Bilder dann auch mal?", fragte Ron flüsternd.

" Nein!", fauchte Hermine. " Halt bloß die Klappe."

" Entschuldigung", antwortete Ron mit hochgezogenen Augenbrauen. " Ich wollte nur einen Spaß machen."

" Ich hab genug Spaß gehabt!", entgegnete sie und wurde sich danach erst bewusst, dass der Satz ziemlich zweideutig war. Doch Ron hatte sich schon verärgert abgewandt und beachtete sie nicht mehr.

" Miss Granger?" McGonagall hatte sie schon wieder angesprochen. " Wenn diese Bilder von Ihnen sind... warum steht hier dann als Initialie: S. S. ?"

Hermine fluchte innerlich.

" *Toll!* Wirklich super hast du das hingekriegt! Was sollte diese Scheiße, hm? Warum hast du das gemacht? Bist du blöd oder was?", schrie Hermine. Es war halb zehn Uhr abends und sie war vor wenigen Sekunden in den Kerker gestürzt.

Snape sah sie verwirrt und erstaunt zugleich an. " Wovon redest du?"

" *Von den Zeichnungen, verdammt!* Von den blöden Zeichnungen, die du mir in die Mappe gesteckt hast und die mich schön tief in die Scheiße geritten haben!"

" Aber da waren doch Bilder von dir drin-"

" Ja, da waren welche von mir drin! Aber welche, auf denen ich *nackt* zu sehen war! NACKT!", brüllte sie wutschnaubend.

" Das kann nicht sein. Ich habe nur Bilder reingelegt, die du gezeichnet hast. Die Aktzeichnungen liegen bei mir im Schlafzimmer", sagte Snape.

" Nein, da liegen sie eben nicht! Sie waren in der Mappe, und ich konnte mich gerade noch so rausreden, dass ich das nicht bin, sondern meine Cousine! Aber als dann McGonagall gesehen hat, welche Initialien draufstanden, dann wusste ich überhaupt nicht mehr, was ich sagen sollte!", rief Hermine zornig.

" Aber- aber... das kann nicht sein...", widersprach Snape.

" So war es aber! Dann musste ich mich wieder erklären und sie hat mir mit fünf Augen zugeedrückt geglaubt, dass es eine künstlerische Freiheit war."

" Ich war es aber wirklich nicht, Hermine!", versuchte Snape sich zu erklären. " Ich hab vorher extra nochmal hineingeguckt, und da waren noch alle deine Bilder drin."

" Aber wer war es dann?", wollte Hermine wütend wissen.

Snape zuckte mit den Schultern. " Ich hab keine Ahnung."

" Aber das bedeutet nur eins: jemand weiß davon!", rief Hermine erschrocken aus.

Kapitel 14

*Vampirella meldet sich zurück!! :D
ein neues Chap von mir... ich wünsch euch viel Spaß!*

Kapitel 14

" Das kann nicht sein...", murmelte Snape kopfschüttelnd. " Wie...?"

" Na, wie wohl? Jemand muss uns beobachtet haben!", rief Hermine panisch.

" Aber das kann nicht sein...Ich habe meine Gemächer gegen Fremde und Unbefugte abgesichert. Niemand außer mir, oder den Personen, denen ich es gestatte, darf dort hinein. Es ist unmöglich, dass irgendjemand anders hineingelangen kann. Außer er ist ein Zauberer auf dem gleichen Stand wie ich", erklärte Snape nachdenklich.

" Oder mit schwarzer Magie", murmelte Hermine.

Wieder schüttelte Snape den Kopf. " Nein. Auch dagegen hab ich mein Reich abgesichert. Außerdem müsste der Zauberer erstmal wissen, mit *welchen* Zaubern ich gearbeitet habe, um herauszufinden, wie er sie umgehen kann."

Hermine sank auf einen Stuhl. Das Ganze machte sie fertig. Wenn jemand herausfand, dass sie und Snape...Sie wollte diesen Gedanken gar nicht zuende denken. Zu schlimm wären die Folgen.

Sie würde als Schlampe abgestempelt werden. Als jemand, der mit jedem ins Bett sprang, nur um Befriedigung zu erhalten. Oder vielleicht um bessere Noten zu bekommen. Aber wäre es nicht lächerlich, als Einserschülerin mit einem Lehrer ins Bett zu gehen, um *noch* bessere Noten zu bekommen? Das müssten doch die anderen auch erkennen, oder? Dass das wirklich lächerlich war?

Snape trat auf sie zu und ging in die Knie, um auf ihre Augenhöhe zu kommen. "Mach dir keine Sorgen, okay? Wir kriegen das wieder hin. Niemand wird uns auseinander bringen."

Hermine sah ihn mit tränengefüllten Augen an. " Wie sollen wir das wieder hinbekommen, wenn alle von uns erfahren? Dann wäre alles vorbei. Ich würde als Schlampe gelten und du als sexgieriges arschloch!" Sollte es wirklich vorbei sein? Jetzt schon? Sie hatten erst dreimal miteinander geschlafen. Sollte dieser wunderbare, erstklassige Sex schon vorbei sein? Diese tolle Leidenschaft, die sie jedesmal überkam, wenn er nackt neben ihr lag? Diese bedingungslose, hungrige Liebe, die sie ihm gegenüber empfand? Sollte das *wirklich* schon vorbei sein?

" Wir werden das schaffen", beruhigte sie Snape. " Wir schaffen das. Ich liebe dich doch."

Es klang so banal, so dahingesagt. *Ich liebe dich doch*. Meinte er das ernst?

" Meinst du das ernst?", fragte sie.

" Was?"

" Dass du mich doch liebst."

Snape nahm ihren Kopf in seine Hände. " Natürlich meine ich das ernst. Sonst würde ich es nicht sagen."

Er küsste sie. Hungrig, verlangend nach mehr. Doch Hermine wollte nicht mehr. Sie wollte einfach nur allein sein. In ihrer Traurigkeit versinken.

Als er sah, dass sie weinte, flüsterte Snape: " Hey, jetzt beruhige dich doch mal. Entspann' dich. Wir sind hier ganz allein. Es kann nichts passieren. Niemand kann uns erwischen."

" Wirklich?"

Snape gab ihr als Antwort wieder einen Kuss, und diesmal entkrampfte sich Hermine's Körper. Ihr wurde leicht schwindelig, als er ihren Rock hinunterzog und dabei sein kühler Atem in ihr Gesicht schlug. " Lehn dich zurück", wisperte Snape. Hermine tat wie geheißen und schloss die Augen, als seine Finger ihre Beine hinaufwanderten. Sie spürte, wie er ihren Slip beiseiteschob und langsam über die schon feuchten Innenseiten ihrer Oberschenkel strich.

" Bitte", flehte Hermine mit erstickter Stimme. " Bitte."

Snape kam mit Freuden ihrem Wunsch nach und drang mit zwei Finger in sie ein, während sie laut aufkeuchte. Ihr Unterleib zuckte leicht nach vorn, als er noch weiter ging und ihren Lustpunkt fand. Hermine wand sich unter seinen Händen und stöhnte.

Unerwartet zog sich Snape aus ihr zurück und legte beide Hände an ihre Hüften. Dann hob er sie mit Leichtigkeit hoch, setzte sie auf dem Tisch ab und entledigte sich seiner Hose. Hermine sah ihn mit gierigem, lasziven Blick an und spreizte erwartungsvoll ihre Beine. Vergessen waren die Sorgen. Vergessen war der Schreck von vorhin. Jetzt zählte nur noch eins. Snape. Snape, Snape, Snape...

Dieser kam jetzt mit einem ebenso verschleierte Blick auf sie zu und drückte sie fest an sich. Im gleichen Moment spürte sie, wie er mit seiner steifen Erregung in sie eindrang und fest in sie stieß. Mit einem befreienden Stöhnen presste Hermine sich an ihn, küsste ihn, verlangte mit ihrer Zunge Einlass und bekam ihn gewährt. Während sie mit seiner Zunge in der feuchten Mundhöhle ein wildes, gieriges Spiel begann, stieß er immer wieder in sie, immer wieder. Schon bald spürte sie den Augenblick des Höhepunkts näherkommen, wie immer stärker werdende Wellen, die an das Ufer eines stürmischen Meeres brandeten, und stieß wieder ein lautes, fast schreiendes Stöhnen aus.

Mit einem letzten Keuchen klammerte sie sich an Snape begann zu schreien, einen kurzen, lustvollen Schrei, der abbrach, als Snape sich gleichzeitig warm und feucht in sie ergoss.

Langsam erschlafften ihre Bewegungen und kamen schließlich zum erschöpfenden Stillstand. Nur noch schneller Atem und gelegentliches Keuchen erfüllten den Kerkerraum. Hermine sah Snapes müde Augen und wusste, dass er trotzdem ohne Zögern gleich wieder mit ihr schlafen würde, wenn sie es wollte. Doch sie konnte nicht mehr. Nun war es, als hätten alle Kräfte sie verlassen.

Ein plötzliches, lautes Stöhnen durchbrach die Stille, welches eindeutig *nicht* von Snape oder Hermine stammte. Hermines Blick schnellte gleich zur Tür. Und wünschte sich gleich, nicht hingeschaut zu haben. Denn der Schreck, der sie überkam, war zu groß: dort stand jemand. Jemand, der das Ganze mitbeobachtet hatte und der dies auf keinen Fall hätte tun dürfen.

Jemand, der den Namen Harry Potter trug.

Was wird jetzt bloß passieren??

Lasst euch überraschen...

Kapitel 15

Vielen Dank an alle Kommischreiber und meine Beta Readerin Enim-Reh! (ich weiß, ich wiederhole mich, aber ich muss es einfach immer wieder sagen :D)

Kapitel 15

Hermine war sprachlos. Ihr fehlten die Worte, und sie spürte, wie das Blut in ihre Wangen schoss. Snape war derjenige, der als Erster das Wort ergriff.

"Darf ich fragen, was Sie hier zu suchen haben, Potter?"

Harry antwortete nicht und starrte nur.

"Potter!"

"Das dürfte ich doch wohl eher *Sie* fragen, oder, Professor?", gab Harry zurück. Auf seinem Gesicht lag ein seltsamer Ausdruck, eine Mischung aus Erstaunen, Fassungslosigkeit und mühsam unterdrücktem Lachen.

"Nein, dürfen Sie nicht! Verschwinden Sie hier!", fauchte Snape.

Harry folgte seinem Befehl sofort und ging rückwärts aus der Tür. Hermine stieß die angehaltene Luft aus und sprang vom Tisch. "Was werde ich ihm nachher sagen? Oh mein Gott, was werde ich ihm sagen? Er hat uns gesehen! In einer eindeutigen Situation! Was mache ich jetzt nur? Was machen *wir* jetzt nur?" Sie raufte sich die Haare. "Wenn das herauskommt, dann-"

"Dann haben wir jede Menge Ärger", beendete Snape den Satz.

"Und ob wir den dann haben!", rief Hermine außer sich. Ihre Stirn zeigte schon wieder tiefe Sorgenfalten auf. "Manchmal wünsche ich mir, ich hätte niemals damit angefangen. Mit dir angefangen."

"Was soll das denn bitte heißen?", wollte Snape fassungslos wissen.

"Es hat nichts direkt mit dir oder deiner Persönlichkeit zu tun", versicherte Hermine mit flehendem Gesichtsausdruck. "Nur damit, dass die Probleme erst angefangen haben, seit wir... nun ja, seit wir körperlich geworden sind."

Snape starrte sie an. "Das ist nicht dein Ernst! Nun schiebst du die Schuld auf dich? Das kann nicht wahr sein!", stieß er aus.

"Ich schiebe die Schuld nicht auf dich!", versuchte Hermine verzweifelt, sich zu erklären. "Nur-"

"Nur darauf, dass wir *Sex* miteinander haben und dass ich wohl oder übel daran beteiligt bin?", warf Snape ihr vor. "Das kann echt nicht dein Ernst sein. Ich hatte wirklich gedacht, du wärest besonders und würdest nicht immer nur an dich denken. Aber das ist wohl nicht so!", sagte er wütend.

"Ich bin nicht egoistisch!", verteidigte sich Hermine zornig. "Wie kannst du es wagen, so etwas zu behaupten? Du bist derjenige, der sich keine Sorgen macht und sich niemals zu seinen Fehlern bekennt! Du hast dir wahrscheinlich gedacht: 'Ach, die kleine Granger hatte ich noch nicht auf meiner Liste, also werde ich die mal schön verführen und danach wieder abschießen!'"

Snapes Gesicht wurde rot. "Du weißt genau, dass ich so etwas niemals tun oder denken würde!", wettete er.

Hermine wich zurück. "Lüg dir doch nicht selbst in die Tasche!", zischte sie und schnappte sich ihre Klamotten vom Boden. Sie hüllte sich bis zum Hals in ihren Umhang und stürmte hinaus, ohne nochmal einen Blick an Snape zu verschwenden.

Sie rannte durch die Kerkergänge ohne auf die Geräusche zu achten, die sie verursachte. Es musste schon spät sein, ungefähr halb zwölf, da es jetzt mindestens anderthalb Stunden her sein musste, dass sie Snape im Kerker traf. Glücklicherweise kam sie unbehelligt im Gryffindor-Gemeinschaftsraum an, der komplett leer war. Gerade als sie die Treppen zum Mädchenschlafsaal hinaufsteigen wollte, ertönte eine Stimme: "Du solltest mir mal etwas erklären, meinst du nicht?"

Hermine zuckte erschrocken zusammen und erblickte im gleichen Moment Harry, der neben dem Kamin stand. Er schaute sie abwartend an.

"Da gibt es nicht viel zu erklären", erwiderte sie barsch. "Nur, dass es nicht das war, wonach es aussah."

" Wonach sah es denn aus?", fragte Harry erbarmungslos mit kühler Stimme. Sein Gesicht war im Schatten verborgen, sodass Hermine nicht erkennen konnte, ob er lächelte, wütend oder fassungslos war.

" Tja, das war ja wohl eindeutig", entgegnete Hermine. Sie versuchte, eine plausible Ausrede zu erfinden, die glaubhaft klang, doch ihr Kopf war wie leergefegt. " Es sah so aus, als wären Professor Snape und ich intim geworden, das sind wir aber nicht."

" Ha!", stieß Harry lachend hervor. " Das kannst du deiner Grandma erzählen! Mir aber nicht. Ich weiß, was ich gesehen und gehört habe."

" Und das wäre?", fragte Hermine, obwohl sie sich vor der Antwort fürchtete.

" Ich habe euch gesehen. Dich und Snape. Wie ihr... *intim geworden seid*. Ich hab das Stöhnen gehört. Deins und seins, wohlgemerkt. Wie er deinen Namen *geseufzt* hat."

" Das ist nicht wahr!", log Hermine kaltblütig. " Das stimmt nicht."

" Oh doch, es stimmt", widersprach Harry. " Ich verstehe ja, dass du es leugnen willst, aber ich bin dein bester Freund. Ich weiß, wann du die Wahrheit sagst und wann nicht. Und jetzt gerade sagst du definitiv nicht die Wahrheit."

" Hör auf, mich zu beschuldigen!", rief Hermine. " Du redest Müll, einfach nur Unsinn!"

" Hermine", sagte Harry jetzt sanfter. " Du weißt, dass so etwas verboten ist. Ich will dich nicht verpetzen. Du bist meine beste Freundin. Aber... du darfst das nicht tun. Nicht mit einem Lehrer. Er darf es genauso wenig mit dir tun."

" Hör auf!", schluchzte Hermine wieder, doch sie spürte, wie ihr Widerstand zerbrach. " Das ist alles nicht wahr! Du lügst!"

" *Ich lüge nicht!*", donnerte Harry und trat auf sie zu. " Kapiere es doch endlich! Gib es zu!"

" Nein!"

" Gib es doch zu!"

Hermine begann zu weinen und schluchzte haltlos. Alles überkam sie, und sie fühlte, wie Harry herankam und sie in den Arm nahm. Sie begann zu zittern, und sie wünschte sich, niemals damit angefangen zu haben. Doch alles ungeschehen zu machen war unmöglich. Es war passiert. Und nun wusste Harry davon.

Kapitel 16

Kapitel 16

" Du wirst es niemandem weitersagen, versprochen?", flüsterte Hermine, während Harry sie umarmt hielt. " Versprochen?", hakte sie nach, als er zögerte.

" Ja, okay", antwortete Harry. " Wenn du mir auch etwas versprichst. Du wirst ihn nicht wieder treffen."

Diesmal zögerte Hermine. Doch auch sie versprach es. Sie redete sich ein, dass danach alles besser sein würde.

" Okay. Geht's wieder?", fragte Harry.

Hermine nickte. " Ich möchte jetzt schlafen. Nur noch schlafen."

" Ja", erwiderte Harry und ließ sie los. " Gute Nacht." Er ging zur Treppe, drehte sich aber noch einmal um und sah sie an. In seinem Blick lag etwas Unbestimmtes, etwas, das Hermine nicht erklären konnte. Sie dachte noch darüber nach, als sie schon längst im Bett lag.

Sie würde Snape nicht wiedersehen. Das war das Beste für sie beide. So sehr es auch schmerzte, sie musste es tun.

Der Entschluss schwebte ihr immer noch im Kopf, als sie am nächsten Morgen aufstand und sich ankleidete. Sie war schrecklich müde, hatte kaum geschlafen und unzählige Alpträume gehabt. Der Tag sollte genauso schlecht wie die Nacht werden, denn als sie aus dem Fenster sah, erblickte sie nur einen von dicken, dunklen Wolken verhangenen Himmel, welchen die Sonne nicht mit einem einzigen Strahl durchdrang.

Sie seufzte, als ihr einfiel, dass erst die Hälfte ihrer Hausaufgaben erledigt war. Also würde auch noch die Mittagspause dran glauben müssen. Mit all diesen negativen Vorahnungen erfüllt, machte sie sich schlurfend auf den Weg zum Frühstück.

" Hey, Hermine, warum schaust du so traurig aus der Wäsche?", fragte jemand. Es war Ginny.

Hermine zuckte mit den Schultern und ging weiter.

" Du hast doch irgendetwas, nun sag' schon!", drängte Ginny.

" Nein, ich habe nichts, und wenn, dann würde ich es dir nicht sagen, weil es meine Sache ist!", fauchte Hermine. Sogleich tat es ihr leid, da sich Ginny empört und verletzt abgewandt hatte. Jetzt hatte sie auch noch diejenige vergrault, die ihr eigentlich helfen wollte.

Während des Frühstücks saß sie allein am Tisch, und sie wagte keinen einzigen Blick in Richtung Lehrertisch. Sie wusste, dass Snape dort saß und sie wahrscheinlich mit Blicken durchbohrte, doch sie sah nicht ein einziges Mal hinüber. Still und einsam aß sie ihren Toast, ohne auch nur mit jemandem zu reden. Im Unterricht arbeitete sie ebenfalls still und leise vor sich hin, sprach mit niemandem löste eine Aufgabe nach der anderen, die ihnen gestellt wurde. So quälte sie sich durch Zaubereigeschichte, Zauberkunst und Verwandlung. In der letzten Stunde vor der Mittagspause rief Professor McGonagall sie zu sich.

" Miss Granger, ich möchte Sie nach der Stunde bitte kurz sprechen", rief sie durch die ganze Klasse.

Hermine nickte verwirrt und fragte sich, was die Lehrerin wohl vorhaben könnte...

Nachdem alle gegangen waren, begann McGonagall zu sprechen. " Als erstes möcht ich Ihnen sagen, dass ich sehr enttäuscht von ihnen bin, Miss Granger."

Sie wusste nicht, was sie darauf erwidern sollte.

" So etwas hätte ich niemals von Ihnen gedacht."

" Dürfte ich fragen, wovon Sie reden, Professor?", fragte Hermine betont höflich.

" Natürlich dürfen Sie das, obwohl Sie es natürlich genau wissen", erwiderte McGonagall mit mühsam unterdrückter Wut. " Ich rede von Ihrer innigen Beziehung zu Professor Snape."

Hermine schrak wie vor den Kopf geschlagen ein Stück zurück. Woher wusste sie das? Es konnte nicht sein, dass.... oder doch? Hatte Harry etwa sein versprechen gebrochen und doch geredet?

" Haben Sie dazu etwas zu sagen?", wollte McGonagall wissen.

Sollte sie sich verteidigen und sich noch weiter hineinreiten? Oder die Anschuldigungen einfach ertragen und den Mund halten?

Sie entschied sich für die Flucht nach vorn. " Ich weiß nicht genau, was Sie meinen, Professor... könnten Sie mir das etwas näher erläutern?", sagte sie mit zittriger Stimme.

" Aber natürlich", knirschte McGonagall, "- obwohl sie dies natürlich auch schon wissen. Sie haben eine sehr innige Beziehung zu ihrem Zaubertranklehrer, eine Beziehung, wie es sie nicht zwischen Lehrer und Schüler geben dürfte. Sie wissen das genauso gut wie ich, Miss Granger! Um es ganz deutlich zu machen, sage ich Ihnen genau, was ich Ihnen vorwerfe, auch wenn es mich anwidert, es auszusprechen: Sie haben Geschlechtsverkehr mit Professor Severus Snape gehabt und außerdem längere Zeiten in seinen Räumlichkeiten verbracht. Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?" Die Vorwürfe knallten wie Peitschenhiebe durch den Raum, und Hermine war wie betäubt. Sie konnte nichts erwidern; sie musste erst schlucken, dann brachte sie etwas heraus.

" D-d-darf ich fragen, wer Ihnen diese Informationen gegeben hat?", stammelte sie.

" Nein, dürfen Sie nicht!", fuhr die Professorin sie an. " Ich möchte jetzt gerne hören, was Sie selbst dazu zu sagen haben!"

" Nun, ähm.... ich- ich... weiß nicht genau, wie...", stotterte Hermine, ihr fehlten schlicht die Worte.

" Nun reden Sie schon!", zischte McGonagall drängend. Hermine konnte anhand ihres rot angelaufenen Gesichts sehen, dass diese kurz vor einem Wutausbruch stand.

" I-ich... kann nicht", sagte Hermine. Sie merkte, dass sie kreidebleich geworden war.

McGonagall starrte sie kurz an, dann seufzte sie. " Nun gut, ich gebe Ihnen einen Tag, um darüber nachzudenken, verstanden? Dann möchte ich eine ordentliche Antwort hören. Kommen Sie morgen nach dem Unterricht zu mir!"

Hermine schwankte auf wackligen Beinen hinaus. Sie musste sich hinsetzen, und zwar sofort. Mit Mühe schaffte sie es in den Gryffindorturm, ließ sich dort in einen der Sessel sinken und schloss die Augen.

" Hermine, was ist los?", fragte jemand. Sie erkannte die Stimme, es war Harry. Sofort riss sie die Augen auf und zischte: " Dich hat es nicht zu interessieren, wie es mir geht, du Verräter!"

" Aber Hermine, was-"

" *Halt die Klappe!*", fauchte Hermine laut. " Noch ein Wort und ich bringe dich eigenhändig um. Du hast mich an McGonagall verraten, vielen Dank! Dabei hast du mir noch gestern Abend versprochen, es nicht zu tun! Und deswegen geht es mir, wie du sehen kannst, *verdammst scheiße!*"

Harry starrte sie an. " Aber ich habe dich doch nicht verraten. Ich war es nicht. Ich war die ganze Zeit bei Ron und hab nicht einmal heute mit McGonagall geredet, außer als sie mir vorhin eine Frage gestellt hatte..."

" Das glaube ich dir nicht!", entgegnete Hermine zornig, und ihr standen Tränen der Wut in den Augen.

" Du musst aber!", erwiderte Harry heftig. " Ich war es nämlich nicht!"

Wer war es denn bloß? Lasst euch überraschen...

Kapitel 17

Kapitel 17

Hermine war völlig fertig. Was sollte sie McGonagall bloß morgen sagen?

Ja, Professor, ich bin eine sexuelle Beziehung mit Professor Snape eingegangen, doch es tut mir sehr leid, dass....

Oder etwa:

Nein, natürlich nicht! Darf ich fragen, von wem sie diese Informationen haben? Ich habe ganz und gar nichts mit Professor Snape zu tun gehabt, außer in seinem Unterricht!

Angst vor dem nächsten Tag keimte in ihr hoch. Diese Angst verfolgte sie bis in die Nacht, spiegelte sich in ihren Albträumen wider und ließ sie auch morgens nicht los, als sie sich müde und erschöpft aus ihrem Bett quälte. Es graute ihr vor der Verwandlungsstunde und dem Gespräch danach.

Vielleicht sollte sie einfach vortäuschen, krank zu sein? Das würde ihr Aufschub geben, mindestens so lange, dass sie zu Snape gehen und mit ihm reden konnte. Doch lügen konnte sie noch nie besonders gut...

Also schleppte sie sich mit ständig wähernder Furcht durch die Schulstunden. Und kaum war die erste Stunde angebrochen, flitzte der Schulalltag nur so dahin, bis ihre Verwandlungsstunde begann. Hermine merkte, wie McGonagall sie während des Unterrichts immer wieder mit stechenden Blicken durchbohrte. Doch sie versuchte sich nicht anmerken zu lassen wie sehr ihr diese Blicke Angst machten.

Schließlich klingelte die unheilverkündende Glocke. Die Schüler standen auf, packten ihre Sachen und gingen mit einigem Lärm hinaus. Hermine stolperte mit zitternden Beinen zum Lehrertisch, wo McGonagall schon wartete und sie mit einer Mischung aus grimmiger Erwartung und unterdrückter Wut ansah.

"Also?", fragte sie. "Was haben Sie zu sagen?"

"Ich- ich... ich weiß nicht, wo ich anfangen soll", erwiderte Hermine mit wackelnder Stimme.

"Nun, am besten beim Anfang", entgegnete McGonagall ungeduldig. "Sagen Sie einfach, ob Sie es getan haben oder nicht. Und sagen Sie mir, welche Vergehen Sie begangen haben!"

"Ich...", stotterte Hermine wieder. Und schließlich begann ihr Widerstand zu bröckeln. Sie beschloss, alles auf eine Karte zu setzen. "Na gut... es fing alles mit Ihrem Unterrichtsthema an. 'Unser liebstes Hobby'. Ich wählte als mein Hobby das Malen und Zeichnen aus, obwohl ich das eigentlich gar nicht so gut kann."

"Und warum wählten Sie es dann aus?", unterbrach McGonagall sie scharf.

"Weil- weil ich kein wirkliches Hobby habe, außer das Lesen vielleicht", gab Hermine zu. "Ich hab also versucht es zu lernen, hab mir Bücher dazu geholt und so. Und da hat mir Professor Snape angeboten, dass er mir helfen könnte. Er würde gut zeichnen können, sagte er mir. Ich stimmte zu und ging zu ihm in sein Büro. Dann zeigte er mir einige grundlegende Dinge im Zeichnen. Aber als er dann erzählte, sein Fachgebiet wäre das Aktzeichnen, ist es irgendwie dazu gekommen, dass..."

"Ja?", fragte Professor McGonagall drängend.

Hermine schüttelte den Kopf. Die Worte wollten nicht aus ihrem Mund heraus.

"Ja?", fragte McGonagall noch einmal, diesmal ungeduldiger.

"Es kam dazu, dass wir im Bett gelandet sind", sagte Hermine ehrlich. Nun war es heraus.

McGonagall starrte sie zwei Sekunden lang an, dann blinzelte sie. "Und was haben Sie dann getan? Na los, sagen Sie schon! Was haben Sie mit Snape getan?", schnappte die Lehrerin und vergaß ganz die höflichen Umgangsformen.

"Wir hatten Geschlechtsverkehr miteinander", antwortete Hermine. Die Worte flossen ihr jetzt aus dem Mund. "Und danach hat Professor Snape eine Aktzeichnung von mir erstellt."

"Dann waren es doch Sie! Auf den Bildern! Sie waren es doch, aber Sie haben mich angelogen!", flüsterte McGonagall, die Lippen zu einer schmalen Linie zusammengepresst.

"Ja", gestand Hermine. "Ich war es. Doch ich wollte Ihnen und der Klasse andere Bilder zeigen."

"Was denn bitte für Bilder? Noch mehr unanständige Pornografien?"

"Nein, ich-"

"Halten Sie den Mund, Miss Granger", zischte McGonagall. Noch nie hatte Hermine sie so wütend erlebt.

" Sie haben also nicht nur mit Professor Snape angebandelt, sondern auch Modell gestanden für seine Aktezeichnungen, die Sie dann herumreichen wollten? Was für ein Mensch sind Sie, Miss Granger? Ich hatte Sie anders eingeschätzt, gerade Sie! Sie sind fast erwachsen, da sollten Sie doch wenigstens etwas Anstand und Würde besitzen, sich nicht auf solche Sachen einzulassen, egal, welche Dinge Snape Ihnen versprochen hat!"

" Er hat mir keine Dinge versprochen!", sagte Hermine hitzig.

" Oh, das glaube ich nicht, denn warum sonst hätten Sie sich dann darauf einlassen sollen? Aus purer Neugierde, einfach mal etwas Verbotenes anzustellen?", fauchte McGonagall. " Das ist unerhört. *Unerhört*. Auch wenn Sie sehr ehrlich zu mir waren, was nichts am Strafvergehen selbst geändert hat, werden Sie eine harte Strafe bekommen, und dazu den Verweis von unserer Schule. Ich werde Professor Dumbledore davon unterrichten müssen, er wird Professor Snape entlassen, und Sie werden ihre Strafe ableisten und dann den nächsten Zug nachhause nehmen. So etwas kann ich nicht dulden. Nein, das kann ich nicht. Haben Sie mich verstanden, Miss Granger?", knirschte McGonagall.

" Ja", sagte Hermine leise.

" Gut, dass Sie sich so einsichtig zeigen. Das wird alles erleichtern. Rechnen Sie damit, dass ich Ihnen in den nächsten drei Tagen eine Nachricht zukommen lasse, wie ihre Strafe aussieht und wann sie abgeleistet wird. Außerdem werden Sie dann auch erfahren, wann Sie den Weg nachhause antreten."

Hermine nickte und senkte den Kopf, damit McGonagall ihre Tränen nicht sehen konnte. Das war noch schlimmer, als sie sich ausgemalt hatte. Tausendmal schlimmer...

" Darf ich noch eines sagen?", fragte Hermine und hob den Blick. Ihre feuchten Wangen glänzten.

" Sicher", erwiderte McGonagall missbilligend.

" Ih wollte Ihnen nur mitteilen, dass es tatsächlich einen Grund gab, warum ich mich auf das Ganze eingelassen habe. Einen ausschlaggebenden Grund. Ich hatte mich nämlich, ob ich es wollte oder nicht, in Professor Snape verliebt", schloss Hermine und drehte sich um. Sie spürte McGonagalls Blick im Rücken, als sie auf die Tür zuzuging, welche offenstand.

Im Türrahmen stand Snape, mit einem unmddefinierbarem Ausdruck auf dem Gesicht, und er sah sie an, als sie an ihm vorbeiging und den Raum verließ.

Kapitel 18

Kapitel 18

Hermine blieb stehen, als sie hörte, wie Snape zu McGonagall hineinging und zu reden begann. *Was will er jetzt noch ändern? Es ist doch sowieso zu spät...*, dachte sie traurig.

"Minerva, es war doch-"

"Kein Wort mehr, Severus", unterbrach ihn McGonagall scharf. "Warum tauchst du hier auf? Ich habe die Angelegenheit erledigt, so wie du es wolltest."

Was? Was redete sie da?

"Aber nicht so. Das war nicht meine Absicht. Ich-"

"Du wirst ebenfalls entlassen werden, Severus, das habe bereits bei Dumbledore beantragt. Ich kann so etwas nicht dulden. Beim Lehrer genauso wenig wie beim Schüler."

"Aber Minerva, es ist doch-"

"Weißt du, was deine kleine Freundin eben gerade zu mir gesagt hat? Dass sie dich *liebt*. Sie weiß doch noch nicht mal, was Liebe bedeutet! Sie ist ein Teenager! Was hast du bloß mit ihr angestellt, dass sie dir so verfallen ist?"

"Das verstehst du nicht", antwortete Snape knapp. Hermine hörte, wie er den Raum verließ. Sie wandte sich um die Ecke und machte sich schleunigst auf den Weg in den Gryffindorturm. Im Schlafsaal angekommen, suchte sie die Mappe mit den Aktzeichnungen heraus und ging zurück in den Gemeinschaftsraum. Sie hatte Glück, dass gerade niemand dort war.

Mit einem Schnipsen ihres Zauberstabs entzündete sie ein Feuer, wartete, bis es hoch aufloderte, und warf nach und nach jedes Blatt aus ihrer Mappe hinein. Sie beobachtete, wie die Blätter an den Rändern ansengten, bis sich das Feuer bis zur Mitte vorfraß, das Blatt verschlang und nur noch ein Häufchen glühender Asche davon zurückließ.

Danach fühlte sie sich seltsam befreit. Hatte Snape sie beide tatsächlich selbst verraten? Warum hatte er das getan? Was hatte es ihm genützt?

Nun würde sie der Schule verwiesen werden. Wie sollte sie es Ron erklären, Ginny, ihren Eltern....? Was sollte sie ihnen sagen? *Ja, Mum, ich bin der Schule verwiesen worden, weil etwas mit einem Lehrer angefangen habe...*

Sie hörte Rons Stimme in ihrem Kopf widerhallen.

Snape? Bist du verrückt? Snape? Dieser alte Widerling... er hat dich verführt, nicht wahr?

Ginnys Stimme...

Hermine, warum hast du das getan? Mit einem Lehrer etwas anzufangen...so etwas hätte ich nie von dir gedacht...

Die Stimmen ließen sie nicht mehr los.

Sie beschloss, heute abend noch einmal zu Snape zu gehen, um noch ein letztes Mal mit ihm zu reden. Um mit ihm abzuschließen. Den ersten Schritt hatte sie bereits getan: Seine Bilder dem Feuer geschenkt.

Hermine klopfte an. Es kam keine Antwort. Sie versuchte es noch einmal, doch dann trat sie unaufgefordert ein. Das Büro war dunkel, kein Licht brannte hier. Sie sah einen Lichtspalt unter der Tür, die zu seinen Räumen führte. Vorsichtig stieß sie die Tür auf und sah in grelles Licht. Alles war hell erleuchtet. Snape saß an seinem Tisch, mit dem Rücken zu ihr, und hatte den Kopf in die Hände gelegt- er schien einfach nur auf die Tischplatte zu starren.

Sie räusperte sich. "Hrrrm."

Snape zuckte hoch, drehte sich herum und schaute sie voller Trauer an. "Du bist es."

Knapp nickend sagte sie: "Warum hast du das getan?"

"Ich habe gedacht, es sei das Beste für uns beide."

"Aha, du hast es gedacht, aber nicht gewusst. Du hast mich noch nicht mal gefragt", warf sie ihm vor.

"Wie lange hättest du dieses Spiel noch gespielt, Hermine? Wie lange noch? Diese ganze Geheimnistuerei... das kann nicht lange gutgehen. Und es wäre auch nicht mehr lange gutgegangen." Noch nie hatte er sie so ernst angesehen.

"Ich hätte dieses Spiel noch sehr lange weitergespielt und weißt du, warum? Weil ich es für uns getan hätte, für das, was wir füreinander empfinden. Ich hätte nicht nur an mich selbst gedacht, ich hätte es alles nur für dich getan", sagte sie mit erstickter, tränenerfüllter Stimme.

"Das weiß ich", erwiderte er sanft. "Aber trotzdem habe ich es beenden müssen."

"Aber zu welchem Zweck?", fauchte sie. "Was hast du damit bezweckt? Dass ich rausgeworfen werde und du entlassen wirst?"

"Dass die Wahrheit ans Licht kommt", entgegnete Snape schlicht.

Hermine sagte nichts mehr. Sie fand keine Worte mehr, die es wert waren, gesagt zu werden.

"Darf ich dich noch etwas fragen? Würdest du dich noch einmal von mir zeichnen lassen?"

"Ich habe alle deine Zeichnungen verbrannt, falls du es wissen willst", antwortete sie kühl. "Aber ja, ich lasse mich nochmal von dir zeichnen." Sie wusste selbst nicht, warum sie zustimmte.

Snapes Gesicht fiel ein wenig zusammen. "Warum hast du das getan?"

"Es war für uns beide das Beste", erwiderte sie.

Ohne etwas zu sagen stand Snape auf und ging in sein Schlafzimmer. Hermine folgte ihm.

Er holte seine Sachen hervor, den gespitzten Bleistift, einige blütenweiße Blätter und die Staffelei. "Du kannst dich dort drinnen umziehen", sagte er und zeigte auf seinen Kleiderschrank, der begehbar war. Hermine fühlte sich an das erste Mal erinnert, als sie hier gewesen war und er die erste Zeichnung von ihr gemalt hatte. Damals hatte er sie auch gebeten, in seinen Kleiderschrank zu gehen.

Hermine tat es auch diesmal. Sie ließ ihre Hüllen fallen und zog sich einen Bademantel an, den sie in einer Ecke fand. Er war weich und warm und roch nach Snapes angenehmen eigenen Geruch. So bekleidet trat sie wieder hinaus und sah Snape hinter seiner Staffelei abwartend sitzen.

"Wohin?", fragte sie, und er zeigte auf das Bett. Sie setzte sich darauf und ließ den Bademantel hinuntergleiten. Sie spürte, wie sein Blick kurz über ihren Körper wanderte, dann begann er wieder zu sprechen.

"Leg deine Beine auf deine rechte Seite, und winkele sie ein wenig an. Dann stützt du deinen Kopf auf den linken Arm, und lässt deine Haare schön seitlich herunterfallen", wies er sie an, und sie tat wie geheißen.

"Nein, so nicht", sagte er und stand auf. Er näherte sich ihr langsam und drapierte ihre Locken so, wie er sie haben wollte. Dabei kam er ihrem Gesicht so nah, dass Hermine schreckliche Sehnsucht nach einem Kuss von ihm bekam. Doch sie blieb stocksteif liegen und ließ Snape an sich herumwerkeln, bis er fertig war und wieder den Platz hinter der Staffelei einnahm. Endlich begann er zu zeichnen.

Hermine beobachtete ihn dabei. Immer wieder spiegelten sich die gleichen Gefühle in seinem Gesicht: Trauer, Sehnsucht, und vor allem Liebe. Nach ungefähr anderthalb Stunden setzte er den Bleistift ab und betrachtete sein Werk zufrieden. Sie stand unaufgefordert auf und stellte sich neben ihn, um sich selbst anzuschauen.

Es war zweifellos die beste Zeichnung, die er je von ihr erstellt hatte. Diesmal hatte er sie perfekt getroffen und dem Bild den Eindruck verliehen, als würde Hermine gleich aus dem Blatt herauspringen können. Sie erkannte sich selbst wieder. Die leichten, geschwungenen Linien ihrer Locken, die feinen Konturen ihres Körpers... alles war perfekt.

"Es ist perfekt", stellte er fest, als hätte er ihre Gedanken gelesen. "Wunderschön." Zufrieden sah er zu ihr auf und erhob sich. Sie schaute ihn lange an, bevor sein Gesicht sich ihr näherte und er sie sanft auf die Lippen küsste. So, wie sie es vermisst hatte. Verzweifelte Sehnsucht lag in dem Kuss. Snapes Hände glitten über ihren Rücken, an ihrem Po entlang und unter ihren Oberschenkel, um sie hochzuheben und zum Bett zu tragen. Mit beiden Armen umklammerte sie seinen Hals und drückte sich fest an ihn, um ihn nie wieder zu verlieren.

ich hoffe, euch hat's gefallen!!! ;-)

Kapitel 19

*Ein neues Chap mit viel Liebe, Verlangen und Sehnsucht... *g**

Kapitel 19

Hermine sank nach hinten in die Kissen. Sie ließ Snape nicht aus den Augen, während er sich entkleidete und zu ihr ins Bett kam. Sie seufzte, als er ihr einen wunderbar süßen Kuss gab. Einen honigsüßen Kuss, der so sehr nach Liebe schmeckte, dass sie fast wahnsinnig wurde und den Verstand verlor.

" Ein letztes Mal...", flüsterte er. " Lass mich dich ein letztes Mal haben."

Sie nickte und beobachtete, wie er ihre Brüste küsste und sie sanft berührte. Seine Lippen hinterließen feurige, brennende Spuren auf ihrer Haut und ließen sie pulsieren. Kalte Schauer jagten ihr immer wieder über den Rücken, während Snape sich weiter zu ihrem Bauch vorarbeitete. Einmal hob er den Blick und sah sie an, und in diesem Blick lag soviel Sehnsucht nach ihr, dass sie ihn mit demselben verzweifelten Verlangen anschaute.

Hermine setzte sich auf und zog Snape zu sich heran. Sie konnte es nicht mehr abwarten, sie musste ihn jetzt haben. Zu lange hatte sie gewartet, zu lange hatte sie unter dem Entzug gestanden...es war, als würde sie wieder anfangen, Drogen zu nehmen, die sie eine Zeit lang abgesetzt hatte, und diese Droge trug den Namen Snape...

Er merkte, wie sehr sie ihn wollte. Auch in seinen Augen stand dasselbe Verlangen, dieselbe Lust, der er mit leidenschaftlichen Küssen Luft zu machen versuchte. Hermine musste mehrmals in kurzen Pausen Luft holen, so atemlos war sie. Doch Snape wollte mehr, er wollte sie immer wieder küssen, bis zur Besinnungslosigkeit...Es gefiel Hermine, wie sehr er sie drängte, sie wollte es ja ebenso stark.

Sie spürte schon seine harte Männlichkeit zwischen ihren feuchten Schenkeln, doch sie war noch nicht so weit. Sie wollte sich mit diesen Küssen aufhalten, diesen wunderbaren Küssen, und das Vorspiel genießen...denn sie würde ihn nach dem Ganzen hier nie wieder haben können.

" Lass mir Zeit...", keuchte sie zwischen zwei Küssen. " Ich möchte es genießen, dieses letzte Mal..."

Snape gab keine Antwort und nickte nur. Sie konnte sehen und auch fühlen, wie sehr es ihn nach ihr verzehrte, doch sie wollte sich Zeit lassen. Viel Zeit. Sie hatten die ganze Nacht.

Er glitt geschmeidig zwischen ihre Beine. " Bitte...Ich kann nicht mehr...Ich muss..."

Hermine stieß ein Stöhnen als Antwort aus und ließ es zu, dass er langsam und vorsichtig über sie kam und sanft in sie eindrang. Ein leichter Schrei, dann war Snape in ihr. Rücksichtsvoll begann er sich in ihr zu bewegen, und sie spürte seine harte Erregung in sich, in ihrer feuchten, warmen Höhle.

Mit ihrem inzwischen schweißgenässten Körper presste sie sich an ihn und suchte seinen Mund. Mit ihren Lippen fand sie ihn und sie küsste ihn, bis ihr eigener fast taub war und brannte wie Feuer.

Während Snape immer lauter stöhnte, merkte sie, wie sein Orgasmus nahte. Durch seine Bewegungen im Becken rollten auch bei ihr die ersten Wellen heran, und sie schloss die Augen, als sie auch schon spürte, wie er sich warm in sie ergoss. Fast zeitgleich erlebte sie auch ihren Höhepunkt, wie er über sie hereinbrach wie ein strumgepeitschtes Meer. Die Wellen überspülten sie, machten sie fast blind, und ihr Unterleib explodierte fast.

Sie stieß ein lautes, befreiendes Stöhnen aus. Snapes Bewegungen kamen langsam zur Ruhe und er rollte sich erschöpft von ihr herunter. Hermine drehte den Kopf zur Seite und sah Snape an. Er lag mit geschlossenen Augen da.

" Das war wunderbar", flüsterte er. " Besser als alle anderen Male."

" Du hast Recht", wisperte Hermine und küsste ihn. " Ich liebe dich. Ich werde dich immer lieben, auch wenn wir uns wahrscheinlich nie wieder sehen werden."

" Ja", seufzte er zurück und genoss den Kuss. In seiner Stimme lag traurige Wehmut. Er öffnete die Augen und sah sie an. " Versprichst du mir etwas?"

" Natürlich, alles was du willst", erwiderte Hermine sofort.

" Vergiss mich nicht, egal was passiert", sagte Snape leise. " Und verzeih mir bitte."

" Verzeihen für was?", fragte Hermine.

" Tu es einfach."

" Ich verzeihe dir", versprach sie.

" Gut", sagte er und verzog daraufhin das Gesicht.

" Was ist? Severus?" Es war das erste Mal, dass sie seinen Namen nannte.

Er antwortete nicht. Sein Gesicht wurde zu einer schmerzverzerrten Maske, während er begann, sich zu krümmen.

" *Severus!*", stieß Hermine aus und beugte sich über ihn. " Was ist los? Sag schon!"

Snapes Gesicht begann, sich blau zu verfärben und er stöhnte auf. Auf einmal begannen an seinem ganzen Körper schreckliche Schnittwunden aufzuklaffen, aus denen dunkelrotes Blut rann.

" Oh Gott! Oh mein Gott!", schrie Hermine panisch und zuckte erschrocken zurück, beugte sich jedoch gleich wieder hervor und versuchte, den Ekel vor dem Blut zu unterdrücken.

Sie umfasste Snapes Gesicht mit den Händen, ohne sich um das Blut zu scheren, welches aus einer Wunde am Kinn tropfte. " Was ist los? Wer hat das getan? War es ein Fluch?"

Doch Snape konnte nicht antworten. Er war wie gelähmt, zuckte am ganzen Körper und wand sich auf der mittlerweile befleckten Bettwäsche. Sein ganzer nackter Körper war blutüberströmt.

" Oh mein Gott!" Was sollte sie tun? Was sollte sie bloß tun? Kurz entschlossen schnappte sie sich den Bademantel, den sie angehabt hatte, und sprang aus dem Bett. " Ich bin gleich wieder da, Severus, hörst du mich? Ich bin gleich wieder da, ich verlasse dich nicht!"

Snapes Körper zuckte weiter, seine Augen hatten sich in den Kopf gedreht, sodass man nur noch das Weiße sah.

Hermine stürzte mit zitternden Beinen durch Snapes Räume. Wo sollte sie hin? Zum Krankenflügel?

Ja, das war eine gute Idee. Sie würden sich dort um ihn kümmern.

Und so rannte sie, sie rannte wie der Wind, während sie hoffte, nicht zu spät zu kommen.

Wird Snape sterben? Ihr werdet es sehen...

Kapitel 20

Hier nun die Auflösung: überlebt Snape oder nicht? Und: was ist mit ihm passiert?

Kapitel 20

Hermine rannte. Ihr Herz schlug so heftig, als würde es gleich aus ihrer Brust herausspringen. Mit zitternden Beinen schlitterte sie bis vor die Tür des Krankenflügels und betete, es möge jemand dort sein.

Es war abgeschlossen. Sie hämmerte wie wild, doch alles blieb still. Hoffnungslosigkeit überkam sie, und sie sank schluchzend an die Tür, welche sich abrupt öffnete. Vor ihr stand Madam Pomfrey in einem roten Bademantel.

" Miss Granger, mein Kind- was ist denn los?"

" Ich- Professor Snape, er- er braucht Hilfe-", keuchte Hermine atemlos.

" Professor Snape? Aber wie- woher wissen Sie-"

" Das ist doch völlig egal!", schrie Hermine sie an. " Sie müssen mir helfen!"

Madam Pomfrey zuckte erschrocken zurück und zog ihren Mantel nervös fester um sich. " Ja, natürlich, ja...lassen Sie uns gehen..."

Sie eilten zusammen den Flur entlang. Hermine musste sich beherrschen, damit sie nicht wieder losrannte; sie musste Ruhe bewahren.

Endlich kamen sie bei Snapes Büro an. Hermine stürzte hinein und achtete nicht darauf, ob Madam Pomfrey ihr folgte, sie wollte einfach nur zu Snape und sehen, wie es ihm ging. Außer sich vor Sorge stieß sie die Schlafzimmertür auf und erschrak.

Snapes Körper war zur Ruhe gekommen. Er starrte seltsam unbeteiligt ins Leere, sein Mund war geöffnet. An seinen Lippen, die sie noch vor so kurzer Zeit geküsst hatte, klebte dunkelrotes Blut. Überall an seinem blassen Körper waren schrecklich dunkle Blutflecken, die noch feucht glänzten. Die Ränder der Schnittwunden waren schwarz verfärbt, als wären die Haut angebrannt oder verkokelt, und sie strahlten selbst bis zur Tür einen unangenehmen Geruch aus.

" Meine Güte", wisperte Madam Pomfrey. " Er ist ja nackt."

" Nun helfen Sie ihm schon, sehen Sie nicht, dass er jeden Moment sterben könnte?", fuhr Hermine sie ungeduldig an und zitterte vor Angst. Sie hatte Angst, dass er nicht mehr atmen würde, wenn sie sich ihm näherte.

Madam Pomfrey ging vorsichtig ans Bett. Sie hob Snapes Augenlider an, fühlte seinen Puls und legte ihr Ohr an seine blutverschmierte Brust, um seinem Herzschlag kurz zu lauschen. " Er lebt noch, es ist noch Leben in ihm. Aber nicht viel."

" Was können Sie tun?", fragte Hermine ängstlich. " Er hat schrecklich gezuckt, seine Augen haben sich nach oben gerollt-"

" Ja, ich kenne diesen Fluch. Er ist sehr... körperlich angreifend. Seine Folgen sind schwer. Dagegen helfen nur stärkste Heilzauber und ein bestimmter Trank, den ich besitze." Sie bewegte ihren Zauberstab in schwingenden Bewegungen über die Verletzungen und murmelte dabei für Hermine unverständliche Worte. Ungläubig beobachtete sie, wie die Wunden verblassten und nichts als rote, entzündete Linien zurückließen.

" Das ist alles, was ich für seine Wunden tun kann. Sie müssen von selbst verheilen", erklärte Madam Pomfrey. " Ich werde jetzt den Trank holen, und sie bleiben hier, um auf ihn aufzupassen."

Hermine nickte und setzte sich, als die Krankenschwester das Zimmer verlassen hatte, an das Bett. Snape lag immer noch so reglos da wie vorher. Einzig und allein seine sich hebende und senkende Brust verriet, dass er noch lebte. Sie beugte sich vor und küsste ihn sanft auf die von Blut verklebten Lippen. Sein Blut schmeckte salzig und metallisch. Ekel stieg in ihr hoch und sie richtete sich schnell wieder auf.

Da stöhnte er kurz.

Hastig beugte sie sich wieder vor. " Severus? Sag doch etwas."

Er murmelte etwas, kniff die Augen zusammen und schlug sie wieder auf. Sein Blick war verschwommen, als wäre er betrunken. " H-hhh...."

" Ich bin da", sagte sie leise und ihr stiegen vor Freude Tränen in die Augen.

" H-hhermineee...", stöhnte er.

" Ja, ich bin da", hauchte sie erstickt.

" E-es tut mir s-ssso L-leid", stammelte er und sah sie an. Seine Lippen verzogen sich zu einem schmerzhaften Lächeln. " Ich f-fühle mich als w-wäre ich am ganzen K-körper aufgeschnitten."

" Du hattest schlimme Wunden", schluchzte Hermine und nun rollten die Tränen, die ihr hinter den Lidern gebrannt hatten, ihre Wangen hinab.

" W-wer hat mir g-geholfen?"

" Madam Pomfrey. Ich hab Madam Pomfrey geholt", erklärte Hermine mit tränenerfüllter Stimme.

" G-gut."

" Was war das?", fragte sie.

" Ein Fluch. Ein schlimmer F-fluch, mit dem mich P-professor McGonagall belegt hat."

" McGonagall?", flüsterte Hermine ungläubig.

" Ich durfte nicht wieder mit d-dir in Berührung kommen. Aber i-ich hab es getan", wisperte Snape. " Und das w-war die Strafe dafür."

" Du hast es gewusst? Dass es dich aufschneiden würde?"

" J-ja..."

" Oh Gott." Hermine atmete in einem Stoß aus. " Oh Gott."

" Es ist gut... es sollte mich umbringen, aber sie hat nicht damit gerechnet, dass ich so schnell Hilfe bekommen würde..."

" Das ist ungeheuerlich", stieß Hermine aus. " Das ist- gemein, fies und... verboten. So etwas darf man nicht tun."

" Hör zu, Hermine- sie darf nicht erfahren, dass das hier passiert ist, verstanden? Sag Madam Pomfrey, sie soll das Ganze für sich behalten, dafür bekommt sie eine ganze Ladung Zaubetränke von mir umsonst, bevor ich gehen muss."

" Ja", hauchte Hermine. " Ja, ich verspreche es."

Kapitel 21

Kapitel 21

Madam Pomfrey stellte keinerlei Fragen. Sie verarztete Snape, versorgte seine Wunden und wollte nicht einmal die Ursache des Fluchs wissen. Hermine war ihr dankbar dafür, dass sie auch ihr keine Fragen stellte.

" So, Professor...bitte tragen sie diese Creme jede halbe Stunde auf alle Wunden auf", bat die Krankenschwester und gab ihm eine knallgelbe Tube. " Ich sehe ja, Miss Granger ist bei Ihnen. Sie könnte kurz auf Sie aufpassen und dann werde ich Professor McGonagall holen, um-"

" *Nein!*", sagte Snape rasch. " Ich brauche niemanden. Vielen Dank, Poppy, Sie haben Ihr Bestes getan, aber nun würde ich gerne meine Ruhe haben."

Madam Pomfrey zögerte, dann nickte sie verwirrt.

" Wenn es mir morgen schon besser gehen sollte, werde selbst zu Minerva gehen", versprach Snape, ohne eine Miene zu verziehen.

" Gut...gut." Madam Pomfrey stand auf. " Nun, Miss Granger, ich glaube, Sie sollten jetzt auch ins Bett gehen. Professor Snape hat ja eben angemerkt, dass er Ruhe möchte."

" Ja, natürlich", erwiderte Hermine hastig. Sie hoffte, dass Madam Pomfrey hinausgehen würde, damit Hermine noch einige Sekunden für sich und Snape hatte.

Die Krankenschwester blieb abwartend stehen und Hermine sagte: " Sie können ruhig schon gehen, ich komme gleich." Sie hoffte, ihr Gesichtsausdruck würde nicht allzu viel verraten.

Madam Pomfrey sah sie einen Moment lang an, dann ging sie mit unergründlichem Blick hinaus.

" Ich muss gehen", flüsterte Hermine, denn sie war sich nicht sicher, ob Madam Pomfrey lauschen würde.

Snape nickte, und Hermine beugte sich nach vorn, um ihn auf die Stirn zu küssen. Dann ließ sie ihn allein.

Als Hermine in Snapes Büro kam, war Madam Pomfrey schon gegangen. Sie machte sich auf den Weg in den Gryffindorturm und hoffte, sie würde heute Nacht ruhig schlafen- wenn sie jedoch gewusst hätte, was sie morgen erwarten würde, hätte sie auf jeden Fall *nicht* ruhig geschlafen...

Hermines erster Gedanke am Morgen galt Snape. Sie fragte sich, wann sie ihn sehen konnte. Sie beschloss, nach Unterrichtschluss zu ihm zu gehen, dann wenn alle beim schönen Wetter draußen waren. Ein unangenehmes Ziehen im Magen erinnerte sie daran, dass sie ja eigentlich schon verwiesen worden war... aber wann sie nachhause musste, hatte McGonagall nicht erwähnt.

McGonagall. Dieses fiese Stück, sie hatte Snape einen Fluch verpasst, um sicherzustellen, dass er sie auch ja nicht mehr anrührte. Er hatte es trotzdem getan, in dem Wissen, dass es ihn umbringen konnte. Was würde sie tun, wenn sie erfahren würde, dass er sich gegen ihren Fluch gewehrt und überlebt hatte? Würde sie ihm und Hermine eine schreckliche Strafe verpassen?

Die schrecklichste Strafe hatte Hermine eigentlich schon bekommen: sie war von der Schule verwiesen worden und würde Snape deshalb auch nie wieder sehen können. Was könnte noch schrecklicher sein? Wenn Snape tatsächlich umgekommen wäre?

Die Blicke, die McGonagall Hermine in ihrer Stunde zuwarf, waren alles andere als freundlich. Sie waren beinahe böse, feindlich. Doch es sah nicht so aus, als hätte sie bereits von dem missglückten Fluch erfahren. Hermine sehnte das Ende der Stunde herbei, die unglücklicherweise auch noch die letzte war, und versuchte, den Blicken, die die Lehrerin ihr verpasste, so gut es ging auszuweichen.

Als sich die Schule leerte, hetzte sie so schnell es ging, zu Snapes Räumen. Sie machte sich noch nicht einmal mehr Sorgen gesehen zu werden. Sie wollte einfach nur noch zu ihm.

Doch alles war leer. Niemand war da.

" Severus? Severus!", rief sie und durchsuchte alles. Keiner antwortete. Sie schaute ins Schlafzimmer, doch dort war auch niemand. Dann bemerkte sie, dass die Schränke leergeräumt waren- alles weg. Seine Klamotten, seine Toilettenartikel... alles weg.

Und Snape war ebenfalls weg.

Kapitel 22

Kapitel 22

Hermine keuchte, als sie die Tür zu McGonagalls Büro aufstieß. Den ganzen Weg war sie nur gerannt, mit panisch durcheinander gewirbelten Gedanken. Wo war Snape? Wo war er? Das war die einzige Frage, die in ihrem Kopf brannte. Alles andere war unwichtig.

McGonagall sah missbilligend von ihren Arbeit auf, und als sie Hermine sah, verwandelte sich ihr Blick in Wut. " Was gibt es, Miss Granger?", fragte sie betont freundlich.

" Wo ist er?", stieß Hermine aus und stolperte bis zum Schreibtisch.

" Wo ist *wer*?", wollte McGonagall wissen, immer noch mühsam beherrscht.

" Professor Snape!" Hermine schrie fast. " Wo ist er?"

" Entlassen", entgegnete McGonagall schlicht. " Er hat Hogwarts heute Morgen den Rücken gekehrt."

" Aber-aber-", stotterte Hermine, doch die Professorin ließ sie nicht aussprechen.

" Ich denke, Miss Granger, Sie sollten wissen, dass ich über ihre letzte Nacht mit Professor Snape Bescheid weiß", bemerkte McGonagall mit schneidend kalter Stimme. " Professor Snape hat sich meinen Anweisungen *und* meinen Sicherheitsvorkehrungen widersetzt. Ich habe ihn ausdrücklich darauf hingewiesen-

" Sicherheitsvorkehrungen? Es hätte ihn fast umgebracht!", unterbrach Hermine sie fassungslos. " Wenn ich nicht Hilfe geholt hätte, wäre er gestorben!"

" Was er auch durchaus verdient hätte!", erwiderte McGonagall mit bewegungslosem Gesicht. " Er hat sich an einer Schülerin vergangen. Mehr noch: Er hat sie in pornographischen Positionen gezeichnet. Und als ob das nicht genug wäre- die besagte Schülerin stimmte dem Ganzen auch noch zu!"

Die Vorwürfe fuhren Hermine wie eiskalte Stiche ins Herz. Sie schnappte kurz nach Luft, ihr fehlten die Worte, was McGonagall ausnutzte, um weiterzusprechen. " Ich habe Sie *gewarnt*, ich habe Ihnen gesagt, was ich davon halte, und trotzdem haben Sie Professor Snape in der letzten Nacht besucht, um erneut zum wiederholten Male Geschlechtsverkehr mit ihm zu haben! Glauben Sie eigentlich, Sie könnten sich alles erlauben?", forderte die Lehrerin sie mit lauter Stimme heraus.

Hermine sank in sich zusammen. Was hatte es jetzt noch für einen Sinn? Snape war weg, sie würde eine Strafe bekommen und noch zusätzlich der Schule verwiesen werden. Warum sollte sie jetzt noch kämpfen?

" Ich- ich- ja, ich war letzte Nacht bei ihm. Aber nur, um ihn ein letztes Mal zu sehen, bevor wir- ich wollte eigentlich gar keinen Sex mit ihm, wir hatten nur-"

" Lügnerin!", spuckte McGonagall ihr entgegen. " Madam Pomfrey konnte mir bestätigen, dass Sie nur einen Bademantel trugen, als Sie um Hilfe baten. In einem Moment konnte sie kurz erkennen, dass Sie darunter nackt waren. Und was sollten Sie sonst mit Snape getan haben, der ja wohl gemerkt *ebenfalls* nackt im Bett lag, wie Madam Pomfrey berichtete?"

" Er lag nicht nur nackt im Bett, sondern auch sterbend!", fauchte Hermine mit plötzlichem Zorn. " Sie haben ihn fast umgebracht, das war ein Mordversuch! Das ist verboten, genauso wie es verboten ist, als Lehrer mit einer Schülerin Geschlechtsverkehr zu haben!"

McGonagall grinste gönnerisch. " Tja, Miss Granger, nur leider bin ich eine Lehrerin und habe völlig andere Befugnisse als Sie!"

" Aber bestimmt nicht die Befugnis, jemanden zu töten!", kreischte Hermine und sprang dabei gleichzeitig auf.

McGonagall stand ebenfalls auf und überragte Hermine damit um einiges. Ihre Augen funkelten bedrohlich, ihr Mund war zu einer gefährlich schmalen Linie verzogen. " Es reicht. Es reicht, Miss Granger, endgültig. Ich habe die Nase voll. Sie werden morgen abend den Zug nachhause nehmen und danach werden Sie nie wieder einen Fuß in dieses Schloss setzen, das schwöre ich! Morgen erfahren Sie, um was es sich bei ihrer Strafe handelt- kommen Sie einfach um die normale Zeit zum Frühstück, dann werden Sie es sehen."

McGonagall atmete tief durch. " Am Anfang habe ich ja gedacht, ich hätte eine normale, schlaue, kompetente Schülerin vor mir. Aus Ihnen ist jedoch jemand geworden, den man einfach nur noch bedauern kann."

" Sie kann man ebenfalls bedauern", schoss Hermine kühl zurück. " Sie haben einem ihrer Kollegen einen Fluch auferlegt, nur damit er sich seiner Schülerin nicht mehr nähern darf. Sie konnten sich bloß nicht durchsetzen. Sie sind einfach nur feige."

McGonagall zuckte zurück, als wäre sie geschlagen worden. " Passen Sie auf, was Sie sagen, Miss Granger... sonst werde ich Ihre Strafe womöglich noch unangenehmer machen.", flüsterte sie.

" Strafen sind dazu da, um unangenehm zu sein", erwiderte Hermine achselzuckend. Sie hatte ihre Fassung wiedergefunden. " Und außerdem: ich bedauere keine einzige Minute, die ich mit Professor Snape verbracht habe- er war das Beste, was in meinem Leben passieren konnte." Und damit ging Hermine mit erhobenen Kopf hinaus.

Kapitel 23

Kapitel 23

Der nächste Morgen brach kühl und mit wolkenverhangenem Himmel an. Hermine blickte aus verschleierte Augen zum Fenster hinaus, ihre Augen waren noch feucht von Tränen, ebenso wie ihr Kissen, da sie sich letzte Nacht in den Schlaf geweint hatte.

Leise Panik stieg in ihr auf, als er ihr einfiel, dass sie heute ihre Strafe erhalten würde. Sie fragte sich, um was es sich dabei handelte- so, wie McGonagall im Moment drauf war, konnte sie sich vorstellen, dass es etwas ziemlich Schlimmes oder Unangenehmes sein würde.

Als sie in den Gemeinschaftsraum kam, war es schon Strafe genug für sie, dass sie alle anschauten. Warum, konnte sich Hermine nicht erklären...hatte McGonagall etwa in der Schule berichtet, dass sie eine Beziehung zu Snape gehabt hatte? Nein, das konnte sie sich nicht vorstellen. Oder vielleicht...doch?

Fast jeder starrte sie an. Manche ausdruckslos, manche mit einem seltsamen Grinsen, was sie nicht deuten konnte. Verwirrt blickte sie jedesmal zurück und fragte sich, was passiert war. Vor der Großen Halle stieß sie jemand in die Seite, ein großer, dunkelhaariger Junge, und sagte anzüglich lächelnd: " Hey, Granger, ich wusste ja gar nicht, dass du *so* gut aussiehst!"

Hermine schaute ihn verwirrt und erschrocken an. Was war nur los? Als sie in den riesigen Speisesaal eintrat, wusste sie es: sie blieb erstarrt stehen.

Von allen Wänden blickte ihr Gesicht.

Alle vier Seiten der Halle waren mit Bildern von ihr tapeziert. Und nicht nur irgendwelche Bilder- nein, es waren die Zeichnungen, die Snape von ihr erstellt hatte.

An jeder Wand hingen mindestens fünf riesige Aktzeichnungen von ihr!

Das erste, was er von ihr gemalt hatte: Hermines Gesichtsausdruck war noch nicht so professionell, so entspannt wie bei den späteren Bildern.

Ein anderes, das, wo sie mit gespreizten Beinen dasaß und ihre Locken sich verführerisch um ihre nackten Brüste schmiegt. Der Blick war erotisch, anziehend.

Hermine erschrak bei diesem Anblick, ihre Glieder froren ein und sie erkannte sich selbst nicht mehr auf diesen Plakaten. Sie starrte nur immer wieder von einem Bild zum nächsten, spürte, wie ihr dabei Tränen über die Wangen rannen und fühlte, wie ihr Körper immer kälter wurde.

Sie merkte überhaupt nicht, dass McGonagall plötzlich vor ihr stand. Erst als diese sie leise ansprach, registrierte Hermine sie.

" Bereuen Sie jetzt, was Sie getan haben?"

Hermine antwortete nicht, und ihre Brust begann zu schmerzen.

" Sie wissen doch, jeder hat seine Strafe verdient. Sie sagten selbst gestern 'Strafen sind dazu da, um unangenehm zu sein', und ich Sie müssen zugeben, dass das hier *sehr* unangenehm für Sie ist."

Sie konnte immer noch nichts sagen, ihre Kehle war wie zugeschnürt und sie bekam fast keine Luft mehr.

" Damit auch jeder weiß, worum es hier geht, habe ich mir die Freiheit genommen, das Ganze ein wenig zu erklären. Drehen Sie sich doch mal um."

Zitternd und die Arme um ihren Körper geschlungen, drehte sie sich Stück für Stück um. Über die Türen war ein großer blauer Banner gespannt, und in schwarzen Lettern stand darauf:

Hermines Grangers Freizeitbeschäftigung- künstlerisch erotische Audienzen bei Professor Snape

Ein ersticktes Schluchzen entrang sich Hermines Kehle. Ihre Tränen flossen wie ein Strom über ihr Gesicht und tropften unaufhaltsam auf ihren Umhang. Sie hob die Hände vor den Mund, um ihr erbärmliches Schluchzen zu verstecken, doch McGonagall griff nach ihrem Arm.

" Sie haben sich mit der Falschen angelegt, Miss Granger,", sagte sie bedauerndem Gesichtsausdruck, "-hätten Sie von Anfang an mit mir kooperiert, hätten wir das Ganze vielleicht besser lösen können. Aber Sie mussten ja gegen meine Anweisungen verstoßen...dann muss ich eben drastischere Maßnahmen vornehmen."

Auf einmal spürte Hermine, die immer noch geschockt auf den Banner starrte, wie Arme sie von hinten

erfassten. Warme, schützende Arme. Ohne zu überlegen, drehte sie sich um und presste sich an Harry. Er hielt sie und flüsterte ihr ins Ohr: "Alles wird gut. Alles wird gut..."

" Mr Potter, was haben Sie hier zu suchen?", ertönte McGonagall scharfe Stimme.

" Ich tröste meine beste Freundin, das sehen Sie doch", entgegnete Harry und rief: " Und was glotzt ihr alle so, habt ihr nichts Besseres zu tun?"

Hermine merkte, dass sich um sie herum schon eine Schülermenge angesammelt hatte. Wenn sie daran dachte, dass die ganze Schule ihre Bilder gesehen hatte, wurde ihr schlecht. Ihre Bilder, Snapes und Hermines Bilder...

" Ihnen ist schon klar, was Miss Granger verbochen hat, oder?"

" Ich wusste es schon länger als Sie", erwiderte Harry mit harter, ruhiger Stimme, und Hermine liebte ihn dafür, dass er sich so für sie einsetzte.

" Und das akzeptieren Sie so einfach? Ich glaube es nicht! Ihre Freundin hat-"

" Mit einem Lehrer geschlafen, na und? Auf jeder Schule gibt's so etwas!"

" Aber nicht *hier*!" kreischte McGonagall. " Nicht hier. Miss Granger wird heute abend nachhause fahren. Sie hat ihre Strafe bekommen. Gehen Sie. Na los, gehen Sie schon!"

Hermine ließ sich von Harry mitziehen, immer noch in seiner schützenden Umarmung.

Kapitel 24

Das Ende naht...lasst euch überraschen. ;)

Kapitel 24

Hermine zitterte immer noch, als Harry sie in den Schlafsaal gebracht hatte. Er hatte versucht, sie zu trösten, was jedoch erfolglos blieb. Hermine fühlte sich zu gedemütigt, als dass sie das nun einfach vergessen konnte. Sie flehte Harry an, er solle sie in Ruhe lassen, doch er blieb, war unerbittlich, und insgeheim war sie ihm doch dankbar dafür.

Immer wieder schwebten ihr die Bilder vor Augen. Plötzlich fand sie sich selber hässlich und naiv wie eine billige Prostituierte. Sie bereute es so sehr, dass sie sich von Snape hatte zeichnen lassen. So sehr.

Doch sie konnte es nicht rückgängig machen.

Harry flüsterte ihr immer noch tröstende Worte zu. Sie war so dankbar für seinen Trost, der zwar nichts half, aber gut gemeint war, und für seine schützende Nähe.

"Auch wenn das jetzt wahrscheinlich unpassend kommt..." Harry holte tief Luft. "...dennoch bist auf den Bildern, die er von dir gemacht hat, wunderschön."

Hermine registrierte, dass er absichtlich Snapes Namen vermied. Außerdem kam in ihr die Frage auf, was er mit 'wunderschön' meinte, meinte er das als Kompliment oder aus...*Liebe*?

"Danke", flüsterte sie heiser. "Aber ich hasse diese Bilder. Jetzt, nachdem alle sie gesehen haben."

"Es ist doch egal, was die anderen denken. Die mögen die Bilder vielleicht anstößig oder pornographisch finden, aber am Wichtigsten ist doch, was du darüber denkst oder derjenige, der es gemalt hat."

"Ja, jetzt es wirklich egal, was alle anderen denken!", wisperte Hermine mit erstickter Stimme. "Ich werde sie ja sowieso nicht wiedersehen."

"Was?", fragte Harry verwirrt. "Was redest du da?"

"McGonagall hat mich der Schule verwiesen", schluchzte sie. "Und Snape hat sie entlassen, er ist weg!"

Harry versteifte sich neben ihr. "Das kann nicht sein. Das kann sie nicht machen. Das ist doch...nein."

"Ich muss heute abend fahren", erklärte sie, während ihr heiße Tränen über die Wangen liefen.

"Nein. Nein, verdammt...Hermine, das darfst du nicht zulassen! Das darf *ich* nicht zulassen!" Harry klang wütend. "Ich werde mit ihr reden. Ich werde sie überreden, dass sie dich hier lassen soll."

"Das will ich nicht!", fuhr Hermine ihn an. "Ich werde fahren, und dann, wenn ich zuhause bin, kann ich Severus wiederfinden und wir können neu anfangen! Aber hier, hier geht das nicht mehr. Hier funktioniert es nicht, Harry."

Er packte sie grob am Arm. "Du wirst nicht gehen, Hermine, klar? Du gehst *nicht*!" Das letzte Wort schrie er fast.

"Lass mich los!" Sie sprang auf und entwand sich seinem Griff. "Du hast mir nicht zu sagen, was ich tun soll, Harry! Ich werde fahren, wenn ich es muss! Ich hab mich damit abgefunden. Ich werde neu anfangen können, mit Severus."

"Weißt du überhaupt wie du redest?" Harry sah sie zornig an. "Hörst du dich reden? Du redest kompletten Unsinn!"

"Warum solltest du wollen, dass ich bleibe? Die letzten Tage und Wochen hast du dich auch herzlich wenig um mich gekümmert!" Jetzt wurde sie unfair, das wusste sie genau, denn sie hatte sich ja wegen Snape abgekapselt, aber sie konnte sich nicht zurückhalten.

"Ich? Du hast dich doch von uns abgegrenzt! Um deinen Lehrer zu bumsen, wohl gemerkt!", warf Harry ihr vor.

Hermine zuckte zurück. "Warum kümmert es dich?", wollte sie angriffslustig und herausfordernd wissen.

Harry sah sie an. " Warum? *Warum?* Weil ich dich liebe, Hermine."

Sie wartete auf die Worte, die danach kamen. Das *Weil ich doch liebe wie eine Schwester, Hermine. Weil ich dich brauche.*

Doch es kam nicht. Harry ließ seine gesagten Worte so im Raum stehen, wie er sie ausgesprochen hatte.

" Was?", flüsterte sie leise.

" Ja, Hermine. Du hast verstanden. *Was.*"

" Du liebst mich?"

Harry nickte wütend. " Schon immer."

" *Nein!*"

Harry liebt Hermine? Was hat das bloß jetzt für Auswirkungen?? ;)